

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

284 (6.12.1937) Zweites Blatt

Eine Rede Dr. Fricks

Ein Gustav-Adolf-Nationaldenkmal

Stockholm, 5. Dez. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt am Samstag in der hiesigen Schwedisch-Deutschen Vereinigung einen Vortrag über „Das Werden des neuen Deutschland“. Der Spiegelaal im Grandhotel war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man u. a. Prinzessin Sobille, die Gattin des Prinzen Gustav Adolf, des Sohnes des schwedischen Kronprinzen, ferner hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens, der Armee und Marine, darunter auch Vertreter der Generalität und Admiralität.

Der Vorsitzende der Schwedisch-Deutschen Vereinigung, Generalleutnant de Champe, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die hervorragenden Verdienste Dr. Fricks an der Errichtung des Dritten Reiches hin, das unter der genialen Führung Adolf Hitlers zu einer gewaltigen Neuschöpfung emporgewachsen sei.

Anschließend nahm Reichsminister Dr. Frick das Wort zu seinem Vortrag. Was die Deutschen mit den Schweden verbindet, ist aber mehr als diese Gefühle, ist mehr als die uralte Gemeinamkeit des Baltischen Meeres oder der gleiche Friedenswille in unserer Zeit. Es ist vor allem das liebevolle Verständnis auf der Grundlage gemeinsamer Abstammung, das sich in Deutschlands schwerster Zeit, im Weltkrieg, in so schöner und edler Hilfsbereitschaft schwedischer Frauen, wie Elsa Brandström, Dr. Anna Linder und anderer, und in aufrichtiger Friedensgungung und Neutralität des schwedischen Volkes äußerte. Sch darf bei diesem Anlaß ebenso der vornehmen und charaktervollen Haltung der schwedischen Delegierten, Offiziere und Soldaten während des Abwimmungskampfes des Saarlandes dankbar gedenken.

Ein Gustav-Adolf-Nationaldenkmal

Wir Deutsche haben niemals ein Dasein in der ruhigen Abgeschlossenheit eines Insel- oder Halbinselreiches führen können. Aber noch mehr als Kriege und Revolutionen mit ihren harten Folgen waren es geistige Strömungen in Vergangenheit und Gegenwart, die das deutsche Volk immer wieder in Bewegung versetzten. Zu allen Zeiten hat das deutsche Volk unter diesen geistigen Erbschaften, die immer wieder mit gewaltigen, blutigen Auseinandersetzungen verbunden waren, wie kein Volk in Europa gelitten. Am meisten gilt dies zweifellos von dem Religionskampf des 30-jährigen Krieges, von dessen verheerender Wirkung Deutschland sich heute noch nicht völlig erholt hat. Das Eingreifen Schwedens in diesem Krieg aus dem deutschen Feindland war kein Krieg gegen Deutschland. Gustav Adolf verteidigte deutsches Geistesgut, das europäische Bedeutung erlangt hatte, gemeinsam mit deutschen Fürsten und Städten auf dem Boden des Reiches. Zahllos sind die Zeugen der Vermählung deutschen und schwedischen Lebens aus dieser Zeit.

Und so erscheint es mir nur als Erfüllung einer deutschen Ehrenpflicht, jenem echt germanischen Heldenkönig — dem letzten Soldatentodes bei Lützen neben der schon bestehenden einjassen Gedenktafel ein würdiges Nationaldenkmal zu errichten. Als der hierfür zuständige Reichsminister habe ich diesen Gedanken aufgegriffen und hoffe ihn in absehbarer Zeit auch zu verwirklichen. Diese Gedenkstätte soll uns ein Mahnmal sein für alle Zeiten und zeugen für die jaherhundertalten engen geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern.

Das neue Werden von Volk und Reich der Deutschen wird von der Welt meist weniger in seinem inneren Kern als vielmehr in seinen äußeren Merkmalen erkannt, die oft selbst wieder mit der Sicht und den Begriffsformen des 19. Jahrhunderts missverständlich beurteilt werden. Das völlige Erwachen des deutschen Volkes und der sich darauf gründende Neuaufbau des Reiches beruht auf einer neuen Lebensauffassung des deutschen Menschen. Innerer Zerfall infolge fehlender stabiler Führung und infolge Fehlens einer einheitlichen gesunden politischen Grundanschauung und äußere Bedrückung und Knechtung waren die bitteren Erfahrungen der deutschen Menschen in der Nachkriegszeit und die unmittelbaren Erkenntnisquellen der neuen Anschauung. Diese besteht wesentlich darin,

1. das Wohl des Einzelnen abhängig ist von dem Wohl der Gesamtheit, daß daher
2. um des Wohlergehens des Einzelnen willen das Gemeinwohl vor dem Einzelinteresse kommt, und daß
3. die Stabilität und Zielfestigkeit der Führung von Staat und Volk die Voraussetzung dafür ist, daß die Leistungen der Gemeinschaft wie des Einzelnen beiden auch wirklich zugute kommen.

Führer und Gefolgschaft

An die Stelle der Demokratie der Wahlurne und der Parteien, die das deutsche Volk in den Wahlen vom 5. März und 12. November 1933 selbst befeitigte, mußte eine neue Demokratie treten, eine Demokratie des Vertrauens zu einer starken, vom Volkswohl beherrschten, wahrhaften Führung. Es ist nichts falscher, als diese ausschließlich vom Vertrauen des ganzen Volkes getragene Führung als Regierungsdiktatur zu bezeichnen. Die nationalsozialistische Führung bedeutet nicht, daß ein Alleinherrscher dem Volke seinen Willen aufzwingt, sondern sie bedeutet, daß der Führer dem Volke voranschreitet und ihm den Weg in die Zukunft zeigt, und daß das Volk ihm freiwillig und im Vertrauen auf seine Leistung als seine Gefolgschaft folgt.

Neben dem Volk als Grundwert unseres Verfassungslebens steht daher die aus diesem Volk, aus der Gefolgschaft herausgewachsene Führung. Führung und Gefolgschaft bedingen sich gegenseitig. Wahre Führung ist ohne völlige Gemeinschaft nicht denkbar, und umgekehrt kann diese Gemeinschaft ihren Ausdruck nur in einem Willen, in der Führerpersönlichkeit, finden. Die Beziehungen zwischen Führer und Gefolgschaft gründen sich in erster Linie auf das gegenseitige Treueverhältnis; sie beruhen ferner auf dem unerlöschlichen Glauben der Geführten an den Führer und auf ihrer Disziplin; sie beruhen schließlich auf dem Verantwortungsbewußtsein des Führers vor Gott, der Geschichte und dem Volk.

Das deutsche Volk ist nicht mehr wie früher eine lose zusammengeworfene Gesellschaft oder ein in Klassen zerfallender Haufen von sich gegenseitig bekämpfenden Gruppen. Es bildet vielmehr eine Gemeinschaft, in der jeder Stand, Beruf oder Einzelmann auf Grund seines Einflusses für die Allgemeinheit die gleichen Rechte genießt. Aber alle Rechte setzen erfüllte Pflichten voraus.

Der Neuaufbau des Reiches

Nach diesen Grundgedanken geht es, den neuen Staat aufzubauen. Die staatspolitische Arbeit mußte sofort nach der Machtergreifung einsetzen. Kurz nach der Reichstagswahl vom 5. März 1933 begann die Arbeit an jenen großen Grundgesetzen des nationalsozialistischen Staates, die den Neuaufbau des Reiches einleiteten. Den Anfang machte das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933, das sogenannte Ermächtigungsgesetz, das der Reichsregierung die gesetzgebende Gewalt übertrug und dadurch den Weg freimachte für die umfassende Neugestaltung Deutschlands.

Die verfassungsmäßige Grundlage für den nationalen Einheitsstaat hat das von dem Deutschen Reichstag einstimmig beschlossene Gesetz zum Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 geschaffen. Danach wurden die Landesparlamente aufgehoben, die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übertragen und die Landesregierungen der Reichsregierung unterstellt. Die Länder bestehen zwar in der Hauptfrage heute noch fort. Die Landesgrenzen sind aber nur noch Verwaltungsbezirkegrenzen und von den Volksgenossen innerlich längst überwunden. Es gibt auch keine Preußen, Bayern, Sachsen usw., sondern nur noch Deutsche. Nur eine Frage der Zeit ist es, wann die überholte Einteilung des Reiches in Länder einer vernünftigen und zweckmäßigen Neugliederung des Reiches in Reichsgaue weicht.

Der Glaube an unsere eigene Kraft

Das deutsche Volk ist ein Volk ohne Raum. Sein Raum ist zu klein, um alle Deutschen ernähren zu können. Deshalb erhebt sich immer lauter der Ruf nach Rückgabe der uns widerrechtlich abgenommenen Kolonien.

Im zweiten Vierjahresplan haben wir uns das Ziel gesetzt, all die Rohstoffe, die wir nicht aus dem Ausland erhalten können, und die zur Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft notwendig sind, aus der eigenen Scholle und aus eigener Kraft zu gewinnen.

Wenn das Reich heute nach außen und innen gefestigter als je und einheitlicher im Volkswillen und in der Führung als in irgend einer Epoche seiner zweitausendjährigen Geschichte dasteht, dann ist diese Leistung das Werk des Führers und Reichstanzlers, der seinem Volk den Glauben an seine eigene Kraft wiedergab, nicht nur für das Reich, sondern für die Zivilisation aller Völker und für die Sicherung des Friedens Europas von unerschütterlichem Nutzen.

Die nationalsozialistische Idee wird von allen Deutschen als die Kraft angesehen, die das Deutsche Reich zu seiner Rettung nötig hatte, aber wir sind auch der Ansicht, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Die im Ausland lebenden deutschen Reichsangehörigen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen haben, fühlen sich daher mehr als je zuvor verpflichtet, sich in die inneren Verhältnisse ihres Gastlandes in keiner Weise einzumengen. Sie sind weder Agitatoren, noch Agenten einer Idee, sondern Repräsentanten des Reiches im Ausland, Güte eines anderen Staates.

Wir alle wollen der Zusammenarbeit, der Verständigung und dem Frieden dienen! Mögen meine Ausführungen Verständnis für das neue Deutschland in die Kreise aller gutgesinnten Schweden tragen und damit nicht nur der Aufrechterhaltung, sondern auch der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder und Völker dies- und jenseits des Baltischen Meeres dienen!

Das Vorstandsmittglied der Schwedisch-Deutschen Vereinigung Dr. Sven Hedin dankte dem Reichsinnenminister für seine aufschlußreichen Darlegungen und hob hervor, daß die innere Umgestaltung Deutschlands, an der Reichsinnenminister Dr. Frick als einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Führers maßgeblichen Anteil habe, auch weittragende außenpolitische Auswirkungen zeitige, die besonders durch die Wiederherstellung der gebührenden Machtposition zum Ausdruck komme.

Empfang beim König von Schweden

König Gustav V. von Schweden empfing am Samstagmorgen in Schloß Drottningholm am Mälar-See bei Stockholm Reichsinnenminister Dr. Frick. In Begleitung des Reichsinnenministers befand sich der deutsche Gesandte Prinz zu Wied.

Der modernste Flughafen der Welt im Bau

Richtfest des neuen Flughafens Berlin

Berlin, 5. Dez. In Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring, fand am Samstag in einer eindrucksvollen Feierstunde das Richtfest des neuerrichtenden Berliner Flughafens statt, der nach seiner Fertigstellung im nächsten Jahre der modernste Flughafen der Welt sein wird. Nach den Grundideen des Führers hat das Luftkreuz Europas unter der Leitung der Architekten Prof. und Dr. Ing. Ernst Sagebiel eine Ausgestaltung erfahren, deren weit voranschreitende Großzügigkeit alle Anforderungen der nächsten Zukunft in Rechnung stellt. Sinzu kommt als natürlicher Vorzug die in keiner anderen Weltstadt anzutreffende Nähe zum Stadtkern.

Die gewaltige Anlage wird in ihren wesentlichen Teilen Ende des nächsten Jahres betriebsfertig sein. Der Baumeister hat die Büro-Trakte für die Luftfahrtstellen um einen kreisrunden Platz gelegt, der von fastlichen Durchmesser von 250 Meter hat. Diese Gebäude werden außer der Hauptverwaltung der Deutschen Luftwaffe den Reichswetterdienst, die Wetterdienstschule, die Reichsflugführung und das Luftfahrtmedizinische Institut beherbergen. Von diesem Rundplatz mit seinen viergeschossigen Gebäuden gelangt der Flughafen in einen rechtgedigen Vorhof von neunzig Metern Tiefe und achtzig Metern Breite, der mit Granitplatten ausgelegt und auf drei Seiten von arlandähnlichen Umgängen umschlossen ist. Seinen beherrschenden Abschluß erhält er nach dem Rolfeld hin durch ein mehr als dreißig Meter hohes siebenstöckiges Quergebäude,

Die Lohnzahlungen an Feiertagen

Eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan Berlin, 3. Dez. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erläßt über die Lohnzahlungen an Feiertagen folgende Anordnung:

Die Durchführung des Vierjahresplanes stellt erhöhte Anforderungen an alle Gesellschaftsangehörigen. Lohnverbesserungen können als Ausgleich dafür nicht gewährt werden. Damit aber die Mitarbeiter an dem großen Werke des Führers die Feiertage in Freude erleben können, bestimmte ich folgendes:

1. Für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Oster- und Pfingstmontags sowie des ersten und zweiten Weihnachtstages ausfällt, ist den Gesellschaftsangehörigen der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Dieses gilt nicht, soweit der Neujahrstag und die Weihnachtstage auf einen Sonntag fallen. Durch Tarifordnung oder Betriebs- (Dienst-)ordnung kann bestimmt werden, was als regelmäßiger Arbeitsverdienst anzusehen ist.

2. Für den 1. Mai verbleibt es bei der entsprechenden Regelung des Gesetzes über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom 26. April 1934 (RGBl. 1, S. 377).

3. Der Reichsarbeitsminister trägt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung notwendigen Bestimmungen. Er kann Ausnahmen von der Vorschrift der Ziffer 1 für einzelne Betriebe genehmigen, wenn es ihre wirtschaftliche Lage zwingend erfordert.

Die Anordnung bedeutet keine Änderung der bisherigen Lohnpolitik, sondern ist vor allem eine Anerkennung für die Tüchtigkeit und Leistung, die der deutsche Arbeiter bisher bei der Durchführung des Vierjahresplanes bewiesen hat. Ein Weihnachtsgeld zuzum, das die Einstellung des Führers und der Regierung zu den Fragen der Arbeiterschaft besonders bezeichnet. Generaloberst Görings erste Anordnung als kommissarischer Wirtschaftsminister zeigt den Sinn nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik, die Hebung des Lebensstandards des deutschen Arbeiters.

Erweiterung der Steuerbefreiung

für Weihnachtsgeschenke

Berlin, 5. Dez. Der Reichsminister der Finanzen hat seine Anordnungen über die Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke ergänzt. Danach sind einmalige Zuwendungen von Arbeitgebern an ihre Gesellschaftsmitglieder zu Weihnachten (Weihnachtsgeschenke) im Kalenderjahr 1937 von der Einkommensteuer (Lohnsteuer), Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer (Lohnsummensteuer) und Schenkungssteuer befreit, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Die einmaligen Zuwendungen müssen in der Zeit vom 20. November bis 24. Dezember 1937 erfolgen.
2. Die einmalige Zuwendung muß über den vertraglichen (tariflichen) Arbeitslohn hinaus gewährt werden.
3. Die einmalige Zuwendung darf die Höhe eines Monatslohnes nicht übersteigen.
4. Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer, deren Monatslohn nicht 200 RM. übersteigt oder den Betrag von 200 RM. nur deshalb übersteigt, weil in den Arbeitslohn sonstige Lohnzulagen (z. B. Zuschläge für die Ehefrau und für Kinder oder für die Unterstüßung von Angehörigen) oder Entgelte für Überstunden enthalten sind.

Der tschechoslowakische Handelsminister gestorben. Der am Freitag an einem Gehirnschlag erkrankte Minister für Handel, Industrie und Gewerbe, Rajman, ist Samstag gestorben. Mit der einstweiligen Leitung des Handelsministeriums wurde der Innenminister Dr. Cerny beauftragt. Die endgültige Bezeichnung des Handelsministeriums wird Anfang der Woche erfolgen.

Die Maul- und Klauenseuche in England. Die in den einzelnen Grafschaften Englands wütende Maul- und Klauenseuche hat ganz beträchtlichen Schaden angerichtet. Ingesamt mußten seit Beginn dieses Jahres über 18 000 Tiere eingeschlächert werden. Die Seuche hält aber immer noch an. Zur Zeit sind die Grafschaften Buckingham, Essex, Kent, Huntingdon, Lincoln, Norfolk, Suffolk und Surrey davon betroffen.

Maul- und Klauenseuche auch in Niederländisch-Indien. Wie aus Semarang (Java) gemeldet wird, hat sich die Maul- und Klauenseuche über den ganzen Bezirk Madieren verbreitet. Die Zahl der an der Seuche erkrankten Tiere soll sehr groß sein.

Empfänge beim Führer. Der Führer und Reichstanzler empfing am Freitag den zur Zeit in Berlin weilenden deutschen Gesandten in Columbien, Dr. Dittler, zur Meldung. Ferner empfing der Führer den deutschen Gesandten in Uruguay, Langmann, vor seiner Ausreise nach Montevideo zur Abmeldung.

Allerlei Interessantes aus Baden

Storheim, 4. Dez. (S u b i l i u m.) In Anwesenheit des Ministerialrats Dr. Mal als Vertreter des badischen Kunst- und Kunstgewerbevereins die Feier seines 60jährigen Bestehens. In einer Ansprache des Geschäftsführers wurde die Förderung des Vereins durch die hiesige Schmuckwaren-Industrie gebührend hervorgehoben. Dem Jubelverein sind Stiftungen in bar und kunstgewerblichen Sachwerten zugegangen. Mit der Jubiläumsfeier wurde gleichzeitig die Jubiläums-Ausstellung eröffnet, die hochwertige Arbeiten auf den verschiedensten Kunstgebieten zeigt.

Mannheim, 5. Dez. (B r a n d.) In der Nacht zum Samstag brach in einem Anwesen in Mannheim-Neckarau ein Brand aus, der erst bemerkt wurde, als das Gebäude in hellen Flammen stand. Die mit drei Löschzügen an die Brandstelle geeilte Berufsfeuerwehr konnte nach angestrengter Arbeit den Brand auf seinen Herd beschränken und ein Uebergreifen auf andere Gebäude verhindern. Zehn Schlauchleitungen waren erforderlich, um die Flammen niederzurufen, denen nicht nur ausgebeulte Gebäudeteile, sondern auch größere Mengen Lebensmittel zum Opfer gefallen sind.

Bühl, 5. Dez. (A u s d e m O b s t p a r a d i e s.) Aus der Tatsache, daß im Kreise Bühl 800 000 Obstbäume vorhanden sind, davon die Hälfte Frühweißobstbäume, erkennt man die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues für unser Gebiet. Die Reichsbahn allein hat in diesem Jahre 17 000 Tonnen Obst aus der Bühler Gegend nach allen Teilen Deutschlands befördert. Die Marktregelung für Bühl und Alghern hat sich aufs beste bewährt und auch im kommenden Jahre werden nach diesen Richtlinien die Vormittagsmärkte abgehalten. In Oberkirch will man eine Bezirksabgabestelle errichten, während für Alghern eine neue Obstgroßmarkthalle geplant ist.

Ziegelhausen 5. Heidelberg, 5. Dez. (U n j a h.) Als sich am Mittwochabend der im Ruhestand lebende 83jährige Eisenbahnkassierer Johann Mayer auf dem Nachhauseweg befand, wurde er in der Heidelberger Landstraße von einem Kraftfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An den Verletzungen ist Mayer am Freitag gestorben.

Baden-Baden, 5. Dez. (B e r u n g l i c k.) Der 65 Jahre alte Eisenbahnschaffner Wilhelm Kammerer aus Karlsruhe wollte am Freitagabend auf dem Bahnhof Baden-Dos das zweite Gleis überschreiten, um den nach Freiburg fahrenden Zug zu bedienen. Im gleichen Augenblick wurde er von

General von Lettow-Vorbeck spricht in Karlsruhe

im Rahmen eines Kolonial-Abends

Dem Reichskolonialbund in Verbindung mit dem Volkshilfswerk ist es gelungen, den bekannten und verdienten General von Lettow-Vorbeck für einen Vortragsabend über die Kolonien für morgen Dienstag in die Festhalle in Karlsruhe anlässlich einer Groß-Veranstaltung des Volkshilfswerkes zu verpflichten. Wir geben in den Zeilen einen Einblick in Lettow-Vorbecks Leben und Wirken:

Episoden um Lettow-Vorbeck.

Ein Karlsruher, der unter Lettow-Vorbeck in Ostafrika kämpfte, weiß, wie jeder der weißen und farbigen Soldaten über den General viele interessante Geschichten zu erzählen. Nachstehend einige Erlebnisse:

Des Todes Feind.

Vom 2. bis 5. November 1914 tobte bei Tanga eine Entscheidungsschlacht. Keine Gefahr scheuend, ging der Schutruppenkommandeur, der das Gelände wie kein anderer kannte, persönlich auf Erkundung. Mählich wurde er von einem indischen Schützen der englischen Truppen, der auf Posten stand, angegriffen. Auf die kräftig geantwortete deutsche Parole ergriff der Indier das Bajonnet. Wie leicht konnte es anderes gehen!

Ein anderes Mal hätte Lettow-Vorbeck beinahe durch die eigenen Truppen den Tod gefunden. Bei hereinbrechender Dämmerung stieß er, von Feindeseite kommend, im unübersichtlichen Busch auf einen Astariposten, der auf ihn irrträumlicherweise schoss, aber glücklicherweise nicht traf. Der General gab darauf den Befehl, dem Posten Schießübungen zu geben, damit er künftig besser treffe.

dem aus der Richtung Freiburg kommenden Zug erfasst und zu Boden geschleudert. Ein Schädel- und Rüdgratbruch führten den sofortigen Tod herbei.

Hörsben, 5. Dez. (E r t r u n k.) Am Freitag fand man den Altwarensammler Anton Flegler in der Murg liegend tot auf. Der herbeigerufene Amtsarzt stellte Tod durch Ertrinken fest.

Konstanz, 5. Dez. (Z i g a r e t t e n b e t r i e g.) Eine ganze Reihe von Zigarrenhändlern in der Bodenseegegend und anderwärts wurde von den beiden Angeklagten Franz

„Das ist doch nicht der General!“

Im Jahre 1917 war die Truppe im Lager bei Rufij gerade bei ihrem köstlichen Mahl, das aus gerösteten Maiskolben bestand und an dem sich Offiziere und Soldaten beteiligten. Da wurden gefangene Engländer vorbeigeführt. Sie fragten, wer der Offizier sei. Auf die Antwort: Unser Kommandant! meinten die gutverorgten Engländer, das könne doch nicht sein, ein General esse doch keine gerösteten Maiskolben!

Sein eigener Schuster.

Bei den Märkten kreuz und quer durch die weiten unwegsamen Gebiete, die in ihrer Unberechenbarkeit die vielfache Uebermacht der Gegner beunruhigten und fesselten, was es nicht verwunderlich, daß das Schuhwerk der Schutruppe mangels Ersatz völlig unbrauchbar wurde. Es war tief im Innern der Kolonie im Jahre 1916, als der damalige Oberst Lettow-Vorbeck den Landsturmann Wilhelm, von Beruf Schuhmacher, zu sich rief und ihm seine Stiefel zur Reparatur übergab. Dieser reichte sie resigniert zurück: „mit denen ich mir nicht mehr anzuwage“. Da erbat der Oberst von Wilhelm das Schusterwerkzeug und bastelte mit seinem Astariposten das Schuhwerk, so gut es eben ging, wieder zusammen.

General Lettow-Vorbeck, der sich in die Reihen der Kämpfer um die Wiedergewinnung der alten deutschen Weltgeltung gestellt hat, stiet, wie schon bekanntgegeben, dem Gau Baden einen Besuch ab. Er sprach am 5. Dezember 1937 in Bruchsal (Bürgerhofsaal um 20 Uhr) und am 7. Dezember in Karlsruhe (Großer Festhallsaal 20 Uhr). Die Bevölkerung wird dem Ostafrikakämpfer bestimmt durch regen Besuch danken.

Uto Borgier aus Ueberlingen und der Lina Möhle aus Flein in arglistiger Weise hereingelegt und um recht erhebliche Beträge geschädigt. Der vorbeistrasste 48 Jahre alte Borgier erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverluft, die ledige Möhle, die der Mittäterchaft überführt werden konnte, einen Monat Gefängnis. Diese Strafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt.

Alghern, 4. Dez. (V o m L a s t k r a f t w a g e n e r t r u c k.) Einen furchtbaren Schicksalsschlag erhielt die Familie des Fuhrunternehmers Franz Meier. Seine Söhne hatten mittels Fernakluft Flugzeug der hiesigen Glas- hütte ins Rheinland zu bringen und fuhrten in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch weg. In der Nähe von Rübesheim wurde der älteste, jungverheiratete Sohn Karl Meier auf eine noch nicht völlig geklärt Weise (vermutlich beim Abstoppen des Anhängers) erdrückt. Der Tod soll auf der Stelle eingetreten sein.

Der Führer und Reichstanzler hat dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichstarifordnung für die Wälsche-Industrie. Der Sondertreuhänder der Heimarbeit in der Deutschen Bekleidungsindustrie hat als Sondertreuhänder der Arbeit für die Deutsche Wälsche-Industrie eine neue Tarifordnung für sämtliche Zweige der Wälsche-Industrie erlassen, die eine umfassende und durchgreifende Neuregelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der in diesem wichtigen Industriezweig Beschäftigten darstellt. Die Tarifordnung sichert den in der Deutschen Wälsche-Industrie in etwa 2500 Betrieben beschäftigten 100 000 Beschäftigten mitgliedern und in Heimarbeit Beschäftigten gerechte Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Januar 1938 in Kraft.

Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthaus für ein schweres Devisenvergehen

Mannheim, 4. Dez. Vor dem badischen Sondergericht hatte sich der 62 Jahre alte Hermann Grether aus Weil am Rhein, wohnhaft in Lortach, wegen eines Devisenvergehens und sechs weiterer Devisenvergehen zu verantworten. Der Angeklagte erwarb bis zum Jahre 1930 ein Vermögen von 20 000 Schweizer Franken. Er hatte geschäftliche Beziehungen mit Leuten aus der Schweiz. Einen Teil dieses Guthabens hat Grether der Reichsbank zum Kauf angeboten; es blieb noch ein Rest von 9998,25 Franken. Diesen Betrag verdingte Grether der Reichsbank. Das Sondergericht verurteilte Hermann Grether zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverluft und 8000 RM. Geldstrafe. Es wurde weiter die Einziehung von 6000 RM. verfügt und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Zuchthausstrafen für Brandstifter

Konstanz, 4. Dez. Vor dem Konstanzer Schwurgericht wurde wegen Versuchs der Brandstiftung und Versicherungsbetrug der

59 Jahre alte Franz Schaschke aus Mählingen zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie zu einer Geldstrafe von 3000 RM. verurteilt, im Falle der Unbebringlichkeit tritt eine weitere Zuchthausstrafe von 300 Tagen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte hatte am 2. November d. J. in seinem Anwesen in Radolfzell einen Brand gelegt. Das Feuer wurde jedoch bemerkt und konnte im Entstehen gelöscht werden. — Nach sechs Jahren fand die Brandstiftung der Witwe Rosa Klotz ihre Sühne. Die Frau hatte in der Nacht zum 12. September 1931 in der Scheune ihres Anwesens in Wietingen Feuer gelegt, durch das das ganze Anwesen in Schutt und Asche gelegt wurde. Auch hier lautete das Urteil auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverluft. — Schließlich verhandelte das Schwurgericht gegen die Geschäftsführer Riedmüller aus Dietershofen, die der Brandstiftung und Anstiftung hierzu angeklagt waren. Johann Riedmüller erhielt drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverluft, Anna Riedmüller zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverluft, Karl Riedmüller ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverluft.

Durlach und die kommende Fettversorgung

Durlach, 6. Dez. Vom Bürgermeisteramt wird uns geschrieben: Bei Durchführung des Runderlasses des Reichsministers des Innern etc. vom 25. 11. 1937 wird die Bevölkerung auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Fettversorgung im Bierjahresplan.

(1) Deutschlands Fettversorgung ist noch zu einem erheblichen Teile vom Auslandsbezug abhängig. Wenn auch durch Maßnahmen der Erzeugungsschlacht und des Bierjahresplanes (Erschließung und Erweiterung verschiedener Fettquellen im Inlande und auf dem Weltmeer — Walfang —) mit einer steigenden Fettgewinnung gerechnet werden kann, ist bei dem beschränkten deutschen Raum nur eine schrittweise Besserung möglich. Es gilt also auch weiterhin, jeden unnötigen Fettverbrauch zu vermeiden und im allgemeinen den übermäßigen Fettverbrauch auf etwa den Vorkriegsverbrauch zurückzuführen. Im kommenden Jahre wird der Absatz der Fette vom Erzeuger bis zur Verkaufsstelle durch Maßnahmen des Reichsnährlandes und der dabei in Frage kommenden Wirtschaftsgruppen mehr ausgeglichen werden.

Bezug von Konsummargarine.

(2) Die von der Reichsregierung seit 4 Jahren durchgeführte Fettverbilligung für die ärmeren Volksgenossen wird daher 1938 unverändert fortgeführt werden; desgleichen wird die seit 1937 eingeführte ausschließliche Abgabe von Konsummargarine gegen Verbilligungsscheine, besondere Margarinebezugsscheine und Zusatzscheine nach hierfür erlassenen Richtlinien an einen bestimmten Kreis minderbemittelter oder besonders zu betreuender Volksgenossen weiterhin erfolgen.

Bezug der übrigen Fette.

Kundenlisten.

(3) Auch im Jahre 1938 werden Butter durch die hierfür in Frage kommenden Verkaufsstellen (Einzelhandel, Filialgeschäfte, Versandgeschäfte, Konsumgenossenschaften, Milchgeschäfte, Hausierhandel und Wochenmarkt) sowie Speck, Schmalz, Talg und Rohfett durch die Metzger nur anhand von Kundenlisten abgegeben werden.

(4) Auch die Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen haben sich zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden, sofern sie die auf Kundenliste abzugeben Fette beziehen wollen. Die Anzahl der Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen und Zusatzscheinen muß auf dem Haushaltsnachweis A vermerkt und zur Kundenliste angegeben werden. Spätere Änderungen hierin sind den Verkaufsstellen jeweils mitzuteilen.

Haushaltsnachweise.

(5) Da es sich herausgestellt hat, daß die Eintragungen in

die Kundenlisten vielfach nicht mehr dem tatsächlichen Personenstand entsprechen, wird zur Kontrolle der Kundenlisten der Haushaltsnachweis 1938 eingeführt, der im Gegensatz zu dem bisherigen Haushaltsnachweis aufgeteilt ist in

einen Haushaltsnachweis A für Butter und

einen Haushaltsnachweis B für Schmalz, Talg und Rohfett.

Der Haushaltsnachweis A für Butter ist bei den Verkaufsstellen abzugeben, bei denen Butter bezogen wird, der Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett bei den Metzgereien oder Verkaufsstellen, bei denen diese Fette auf Kundenliste bezogen werden. Im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren behalten die Verkaufsstellen und Metzgereien die Haushaltsnachweise und geben als Empfangsbekundigung für jeden abgegebenen Haushaltsnachweis 1938 einen Kundenausweis oder besitzenden Personalausweis des Personenstandes eingetragenen sind, auf den bereits ausgegebenen Kundenausweisen den Empfang des Haushaltsnachweises 1938. Der Kundenausweis muß enthalten: Name und Anschrift des Haushaltsvorstandes, Personenzahl des Haushalts, Nummer der Kundenliste, Bezeichnung der Verkaufsstelle (Stempel) und Empfangsbekundigung über den abgegebenen Haushaltsnachweis 1938. Die Fettverkaufsstellen sind gehalten, ab Januar 1938 in den Kundenlisten nur solche Personen zu führen, als auf den bei ihnen abgegebenen Haushaltsnachweisen vermerkt sind, und die Abgabe von Fett entsprechend zu regeln. Die Haushaltsnachweise 1937 verlieren mit der Ausstellung der neuen Haushaltsnachweise ihre Gültigkeit. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Bezügers, die Haushaltsnachweise A und B für 1938 rechtzeitig zu beantragen (s. Ziff. 7) und bei den Bezugsstellen abzugeben, um dadurch seinen ungehinderten Fettbezug sicherzustellen.

(6) Soweit beabsichtigt ist, Fette für einen Haushalt von mehreren Geschäften zu beziehen (z. B. Butterbezug teils durch Postpaket, teils durch Einkauf am Ort), besteht die Möglichkeit, statt eines Haushaltsnachweises mehrere Teilhaushaltsnachweise zu beantragen. Entsprechend können für einzelne Personen, insbesondere solche, die voraussichtlich nur vorübergehend der Versorgungsgemeinschaft des Haushalts angehören, z. B. Besuch, Kostgänger, Lehrlinge, Hausangestellte oder die im Laufe des Jahres aus der Versorgungsgemeinschaft ausscheiden, z. B. wegen Eintritts in den Militärdienst, den Arbeitsdienst, das Landjahr usw. eigene Haushaltsnachweise beantragt werden. Von dieser Möglichkeit ist in allen Fällen Gebrauch zu machen, in denen mit einer Änderung im Laufe des Jahres zu rechnen ist, um die sonst erforderliche Neuauflistung des Haushaltsnachweises für den Gesamthaushalt nach vorheriger Lösung in den betreffenden Kundenlisten zu vermeiden. Personen, die regelmäßig in mehreren Haushaltungen Teilbeschäftigung erhalten, beantragen einen eigenen Haushaltsnachweis in dem Bezirk, in dem sie polizeilich gemeldet sind. Sie dürfen infolgedessen in den Haushaltsnachweisen der Haushaltung

gen, in denen sie Teilbeschäftigung erhalten, nicht aufgeführt werden.

(7) Der Haushaltsvorstand hat für alle zu seinem Haushalt gehörenden und in seinem Haushalt in dauernde volle Beschäftigung aufgenommenen Personen (Beschäftigungsgemeinschaft) einen Antrag auszufüllen. Wohnen mehrere Familien in einer Wohnung, so hat jede Familie, die einen eigenen Haushalt führt, einen besonderen Antrag auszufüllen. Das gleiche gilt für Personen, deren dauernder Verbleib in der Versorgungsgemeinschaft nicht feststeht (s. Ziff. 6).

Selbstvergifter.

(8) Selbstvergifter, d. h. Haushaltungen, die mehr als 80 v. H. ihres bisherigen Fettverbrauchs aus eigener Wirtschaft oder aus anderen Quellen als bei Verkaufsstellen führen, beziehen, erhalten keine Haushaltsnachweise und werden in die Kundenlisten nicht eingetragen.

Teilselfbvergifter.

(9) Teilselfbvergifter, d. h. Haushaltungen, die weniger als 80 v. H., aber mehr als 20 v. H. ihres bisherigen Fettverbrauchs aus eigener Wirtschaft oder aus anderen Quellen als bei Verkaufsstellen, die eine Kundenliste führen, beziehen, erhalten die Haushaltsnachweise mit dem Vermerk „Teilselfbvergifter“.

(10) Selbstvergifter und Teilselfbvergifter müssen sich in ihrem Fettverbrauch derselben Beschränkung unterwerfen, wie die anderen Volksgenossen.

Änderungen im Haushalt.

(11) Bei Änderung der Zahl der in den Haushaltsnachweisen aufgeführten Personen oder in der Selbstversorgung sind unter Vorlegung geeigneter Nachweise neue Haushaltsnachweise zu beantragen, soweit nicht bei Zugang einzelner Personen von der Möglichkeit der Ausstellung von eigenen Haushaltsnachweisen (s. Ziff. 7) Gebrauch gemacht wird. Ein neuer Haushaltsnachweis wird nur ausgestellt, wenn der alte abgegeben wird, aus dem hervorgeht, daß Lösung in den Kundenlisten erfolgt ist. Ist ein Haushaltsnachweis verloren gegangen, so wird ein neuer Nachweis nur ausgestellt, wenn beim Antrag auf dem Antragsvordruck oder durch Vorlage einer Bescheinigung der Lieferanten darzulegen wird, daß der Haushalt in den Kundenlisten geführt ist.

Zustellung der Antragsvordrucke.

(12) Die erforderlichen Antragsvordrucke werden in den nächsten Tagen den einzelnen Haushalten zugestellt und nach Ablauf von 3 Tagen wieder abgeholt werden.

(13) Um die Erhebungen reibungslos und mit der erforderlichen Schnelligkeit durchzuführen zu können, haben die Haushalter oder deren Vertreter (Hausverwalter, Hauswarte) die Verteilung und Wiedereinbringung der Antragsvordrucke in ihren Häusern zu übernehmen.

(14) Nach erfolgter Einmahlung der ausgefüllten Antragsvordrucke werden die Haushaltsnachweise den einzelnen Haushalten zugestellt.

Aus Stadt und Land

Stürmischer Dezember-Sonntag

Ein Wetter ist das, ein Wetter, so hörte man das Klagegedächtnis den Sonntag an jeder Straßenecke und es war auch so, denn der Herbst und der heranziehende Winter lieferten sich an diesem Sonntag die erste große Schlacht. Doch noch behauptete sich der Herbst als der starke Mann und den weißen Flockenregen machte er bald mit seinen lauen Winden zunichte. Doch wie lange noch wird der gestrenge Winter regiert. So war es auch gestern vor dem Hinauswandern nach der Arbeit der Woche in unsere fast verlassenen Wälder rund um den Turmberg und frühzeitig als sonst zwingt jetzt die Dunkelheit, die gestern schnell Schneebraut, Ausspannung zu suchen innerhalb der vier Wände. Doch war es da im trauten Familienkreise nicht schön, als zwischen dem Hell und Dunkel des Tages, beim Knistern des heimeligen Feuers all die Weihnachtswünsche laut wurden. Und ein Weibchen später heißt es: „Am des Licht's geßell'ge Flamme sammelt sich die Hausbewohner“. Es ist etwas ganz besonders Trauliches, beim milden Schein der Lampe im Familienkreise in vertraulichem Berweilen zusammensitzen oder sich dem Anhörens eines anregenden Vortrages, einer ansprechenden Musik aus dem Lautsprecher zu widmen. Und dies alles bekommt erst einen besonderen Reiz an solchen Abenden, an denen der Sturm und die Mauerecken heult und pfeift und an den Fensterläden rüttelt oder der Regen in schweren Tropfen gegen die Scheiben krammelt. Da finden sich die Familienmitglieder wieder in ihrer Gemeinschaft zusammen. So oft hört man aus Kindermund: „Was soll ich nur den ganzen Abend anfangen?“ Da ist leicht Rat gegeben: Laßt sie sich beschäftigen, wie wir Väter es in unserer Jugend selbst getan, laßt sie Spiele spielen, Rätsel raten, basteln, kleine Arbeiten anfertigen, ein gutes Buch lesen. Es ist Tatsache, daß es oft nicht leicht ist, Kinder verschiedener Alters gleichzeitig zu beschäftigen; aber manchmal läßt der Augenblick den richtigen Gedanken. Und noch eins. Gerade an den langen Abenden wünschen die Kinder, daß die Eltern, die Erwachsenen sich ihnen widmen, schlägt es ihnen nicht ab! Später klingt es bitter, wenn die Kinder sagen: „Unsere Eltern hatten keine Zeit für uns. Die langen Abende schlingten ein festes Band um die Jungen und die Alten, die sich beim Geplauder hineinversetzen in deren Gedankenwelt und mit ihnen wieder jung werden. All das hat uns der gestrige Sonntag in selten feiner Weise gelehrt.

Durlach stand am gestrigen Tage und am Samstag Abend im Zeichen von Festen und Feiern. So hatte die Freiwillige Kameradschaftscolonne zu einem in allen Teilen gelungenen Kameradschaftsabend in den Saal „zur Blume“ gerufen, der zahlreiche Besucher war. Auch der Konzertabend des Gesangsvereins „Niederhans“ im Hotel „Krone“ erreichte sich zahlreiche Zuspruch, ein Zeichen dafür, daß ihn ein festes Band mit der Einwohnerhaft verbindet. — In froher Stimmung fanden sich die in Durlach im Jahr 1877 geborenen Mitbürger und Mitbürgerinnen zu ihrer „Festfeier im „Roten Löwen“ zusammen. Auch hier herrschte eine frohe Stimmung. — Die Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner hatte in der „Alten Reibend“ zu ihrem Jahabend eingeladen, dem als Thema die aktuelle Frage „Vogelzucht“ gegeben war. — Auch in den anderen Gaststätten schloß es nicht an der Stimmung. Der gestrige Sonntag brachte neben der Kameradschaftsausstellung des Vogelzuchtvereins Durlach, die bereits am Samstag in dem Saal des Gasthauses „zur Traube“ eröffnet wurde, am gestrigen Tage einen überaus zahlreichen Besuch aufwies und auch heute Montag noch der Öffentlichkeit zugänglich war. Den Kameradschaftsabend des Kreisverbandes Karlsruhe des deutschen Reichskriegerbundes, der gleichfalls einen Kameradschaftlichen Verlauf nahm. In den Bergdörfern wie auch in Durlach kam der Sport trotz der Ungunst der Witterung voll zu seinem Recht, gilt es doch, die wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehobenen Spiele so schnell wie nur irgend möglich wieder einzuholen.

Ein gelungener Kameradschaftsabend des Deutschen Reichskriegerbundes Kreisverband Karlsruhe-Land

Durlach, 6. Dez. Wieder einmal zeigte die Festhalle einen feierlichen Schmuck anlässlich des Kameradschaftsabends des Kreisverbandes Karlsruhe-Land des Deutschen Reichskriegerbundes, zu welchem neben den Vertretern der Wehrmacht auch die Vertreter der verschiedenen NS-Formationen erschienen waren. Nach einem Musikstück und dem Fahneneinmarsch fand Kreisführer Krieger

Worte der Begrüßung an alle Kameraden nebst Angehörigen. Sein besonderer Gruß galt aus dem Reichen des Reichskriegerbundes dem Bezirksführer Oberstleutnant a. D. Holz und dem von Schilling, den Vertretern der NS-Formationen und der Wehrmacht. Auf die Aufgabe des Deutschen Reichskriegerbundes hinweisend, untertrifft er besonders die Pflege des Schießsports, der in kameradschaftlicher Weise mit den NS-Verbänden gepflegt wird. Besonders würdigte er die Kameradschaft, welche heute die letztgenannten Verbände und nicht zuletzt die Kameraden der Wehrmacht mit den alten Frontkameraden im DRKB verbindet. Der Dank, daß dieses Glied, das Kameradschaft heißt, wieder gehärtet wurde, gebührt unserem Führer Adolf Hitler, der uns wieder ein freies Deutschland schenkte. Mit dem Treuebekenntnis zu ihm schloß der Redner seine beifälligen ausgenommenen Ausführungen.

Nach der gut zu Gehör gebrachten Ouvertüre „Nabuccodonocor“ seitens des Musikvereins Durlach, der in vorbildlicher Weise für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte, ergriff Bezirksführer, Oberstleutnant a. D. Holz

das Wort und gab seiner Freunde darüber Ausdruck, heute seinen Kameraden den ehemaligen Freikorps- und Volkstumskämpfern die Ehrenurkunde für den „Einsatz für Deutschland“ überreichen zu können, es sind dies die ehemaligen Freikorpskämpfer: Pq. Karl Traub, Ettlingerstr. 40, Hermann Gütting, Weiberstr. 1, Paul Zowieja, Kiliansfeldstr. 6, Max Gütting, Lammstr. 26, Willy Bärman, Weiberstr. 13, Herrn. Heuer, Herrenstr. 19, Aug. Hajewander, Auerstr. 61, Alfred Meier, Eisenbahnstr. 12.

Nach einmal gedachte er ihres Einsatzes in den schweren Jahren nach dem Kriege, wo es galt, ohne Dank und Anerkennung, allein aus der nie erlöschenden Liebe zum Vaterland für dieses und das deutsche Volk auf Vorposten zu stehen im Osten des Reiches, ungenannt und unbekannt. Der Dank des deutschen Volkes ist ihnen nun zuteil geworden. Mit Handschlag wurden ihnen die Urkunden überreicht.

Nach dem Vortrag „Geistige Wehrhaftigkeit“ gab

Rektor Behringer eine Einführung in die Notwendigkeit der Behebung des Wehrwillens innerhalb eines Volkes. Alle Völker, die sich, geführt durch den Faschismus mit seinen Begleiterscheinungen, von diesem wehrpolitischen Denten befreien, haben Schiffbruch gelitten. In einer großen Zahl von Beispielen zeichnete er die ge-

Gammelbüchsen klapperten!

Auch in Durlach ein erfreuliches Sammelergebnis

Es ging Schlag auf Schlag diese Woche in diesem Kampf gegen Hunger und Kälte, der naturgemäß in den Vorweihnachtstagen besonders scharfe Formen annimmt; denn an Weihnachten, dem Feste der Liebe, soll auch beim letzten bedürftigen Volksgenossen das helle Licht wahrer Bruderliebe leuchten und strahlen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit deutsche Weihnachten feiern kann. Da war die Pfundspende am Wochenanfang, die von Monat zu Monat eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen hat. Und während am vergangenen Samstag, dem Tag der nationalen Solidarität, die Politischen Leiter mit Liste und Gammelbüchsen den einzelnen Haushaltungen ihre „Aufwartung“ machten, trafen sich die führenden Männer von Partei und ihren Gliederungen, von Staat, Wirtschaft, Handel, Gewerbe und Wissenschaft im Rathsaal, um sich nach erfolgter Einteilung in die Sammelbezirke durch den Beauftragten für das örtliche BSW, Pq. Palsbach und nach Begrüßungsworten durch den stellvertretenden Bürgermeister, Pq. Bull, auf den „Sammelplatz“ zu begeben und auf die Spender zu warten, oder, wie unser gewählter Sammler in der Schloßstraße tat, das bekannte „Zehnerlespiel“ von der eige-

nen Tasche in die Büchse tat, wenn die Sammelpraxis nicht die nötige Betätigung fand. Auf dem Schloßplatz hatte das NSK ein Segelflugzeug aufgestellt, das immer umlagert war. Für einen „Söder“ konnte man einen „Freiflug“ gewinnen. Überall das Bild freudigen Gebens für unsere bedürftigen Volksgenossen.

Wie wird das Gesamtergebnis werden, das war die Frage des Samstags, die bereits glänzend gelöst ist, wurden doch in unserer Stadt insgesamt

1940 Reichsruhr

gammelt, ein Erfolg, der mit seiner Steigerung von fast 90 % gegenüber der Sammlung des Jahres 1936, die 1024 RM. erbrachte, besonders dankbar begrüßt wird. So hat die Stadt Durlach wieder einmal die Gefebfreundigkeit unter treffendsten Beweis gestellt und es ist zu erwarten, daß auch die kommenden Sammlungen der Hitler-Jugend gleichfalls erfolgreich verlaufen.

Direktor nach 30 Jahre Leiter der Handelschule

Durlach, 6. Dez. In diesen Dezembertagen sind 30 Jahre vergangen, seit Direktor L. Kad die Leitung der hiesigen Handelschule übernommen hat. Drei Jahrzehnte fruchtbarer Tätigkeit in der Jugendberziehung verdienen wahrhaft gebührende Würdigung. Die geschichtliche Entwicklung der Durlacher Handelschule ist aufs engste verbunden mit dem tatkräftigen Wirken der Lehrerpersönlichkeit von Direktor Kad.

Im Dezember 1907 kam der Berufsjubililar nach Beendigung seiner wirtschaftswissenschaftlichen Studien an der Handels-Hochschule Leipzig als Diplom-Handelslehrer an die Durlacher Schule. Sie fierte damals noch in ihren Kinderschuh. War sie doch erst 2 Jahre vorher ins Leben gerufen worden und als Handelsabteilung der Gewerbeschule angegliedert. Direktor Kad hatte nun die Aufgabe, der inneren und äußeren Ausgestaltung dieser jungen Kaufmannsschule in engster Fühlungnahme mit der Kaufmannspraxis, deren Erziehungsaufgaben und Fortschritte immer in der schulpflichtigen Arbeit beobachtet und verwertet werden mußten. Die ganze Entwicklung wurde jäh unterbrochen durch den Weltkrieg. Der Leiter der Handelschule wurde zu den Fahnen gerufen, sodas 2 Jahre lang überhaupt kein Handelschulunterricht erteilt werden konnte. Nach Beendigung des Krieges 1918 mußte Direktor Kad die Schule wieder reorganisieren. Die Schülerzahl wuchs immer mehr, sodas 1922 aus der Handelsabteilung der Gewerbeschule eine selbständige Handelschule statuiert wurde. Der Lehrkörper vergrößerte sich und Dipl.-Handelslehrer Kad wurde zum Vorstand bestellt. Unter seiner geschickten u. umsichtigen Führung nahm die Schule eine stetige Entwicklung. Im Jahre 1925 wurde die höhere Handelschule angegliedert mit jährigem Ganztagsunterricht und abschließend mit der „mittleren Reife“; nun wurde er zum Direktor der Gesamtschule ernannt. Im letzten Jahre erfolgte die Erhebung der Durlacher Handelschule zur Bezirks-Handelschule mit 14 angeschlossenen Verbandsgemeinden.

Direktor Kad darf mit berechtigtem Stolz auf sein Lebenswerk blicken, hat doch die Schule unter seiner Verantwortung eine organische Ausweitung erfahren von 1 Lehrer mit 33 Schülern auf 6 Lehrer mit 280 Schülern. Seine Lebensart ist immer von schlichter Einfachheit und in seiner Haltung und Erziehungsarbeit ist er allzeit ein guter Deutscher gewesen. Seinen Amtsgenossen ist er immer ein gerechter und wohlwollender Vorge-

setzter, seinen Schülern ein Freund und fördernder Berater. Ein Menschenalter hat er Bildungs- und Erziehungsarbeit an der handelsbestimmten deutschen Jugend geleistet; seine Erfolge sind die Krönung seiner tüchtigen Lehrtätigkeit.

Wäge er noch viele Jahre in guter Gesundheit wirken können als Lehrer unserer Kaufmannsjugend, ihr zum Segen und unserem Vaterland zu Ruh.

Vor dem Vortragsabend im Volkshaus: „Hintergründe des spanischen Bürgerkrieges“

Durlach, 6. Dez. Wie bereits berichtet, tritt das Volkshaus am kommenden Freitag abend 8,15 Uhr in der „Blume“ mit einem Vortragsabend „Hintergründe des spanischen Bürgerkrieges“ an die Öffentlichkeit. Für diesen Abend ist als Redner der bekannte Spanienkenner Professor Speer, B.-Baden verpflichtet worden, der uns anhand seiner vielseitigen Erlebnisse und Erfahrungen einen Einblick in das Werden und die gewaltige Ausdehnung dieses Konfliktgeschehen wird. Der Vortragsabend, zu welchem Karten in der Geschäftsstelle der DAF, Adolf Hitlerstraße, zu haben sind, begegnet schon heute großem Interesse.

Zum Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift 1937 der DAF

Das Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift 1937 der DAF wurde im Kreis Karlsruhe am Sonntag, den 28. November d. J. u. a. auch in Durlach durchgeführt. Insgesamt waren es aus den verschiedensten Betrieben 600 Teilnehmer. Die Beteiligung in den höheren Stufen ist verhältnismäßig schwach, dagegen die Beteiligung in den unteren Stufen, die für eine praktische Verwertung der Kurzschrift im Geschäftsleben noch nicht genügen, sehr stark. Alle diese Teilnehmer müssen ihre Kenntnisse in den Lehrgemeinschaften des „Berufserziehungswerts der DAF“ noch so vervollständigen, daß sie für eine praktische Anwendung genügen. Alle Teilnehmer am Leistungsschreiben, die mindestens mit der Note „genügend“ abgeschnitten haben, erhalten eine Leistungsurkunde. Außerdem werden sie in einer Kundgebung des Berufserziehungswerts der DAF, am 14. Dezember 1937 um 20,15 Uhr im Studentenhaus, in der auch die Freipredigung der von der DAF geprüften Kaufmannslehrlinge erfolgen wird, besonders geehrt werden.

Insgesamt wurden von 160 angetretenen Schützen (jede Abtlg. der obenangeführten Verbände stellte 40 Mann — der Kreisverband des Reichskriegerbundes beteiligte sich mit 7 Kameradschaften) 3200 Schuß abgegeben. Die

beste Tagesleistung

errang Kamerad Hub. Durlach-Blau mit 156 Ringen. Die Sieger im Mannschaftskampf stellten sich wie folgt: Reichskriegerbund 156 Ringe (Durchschnitt 140 Ringe), Wehrmacht 149 Ringe (Durchschnitt 125,6 Ringe), SA 133 Ringe (Durchschnitt 108,38 Ringe), SS 146 Ringe (Durchschnitt 100,27 Ringe).

Die anschließenden stotten Militärmärsche, die schmeidig zum Vortrag kamen und zum Teil begeistert ritzungen wurden, ließen das Herz jedes alten und jungen Soldaten höher schlagen. Für den Sport war durch einen Schießstand gesorgt, wo man Proben seiner Kunst ablegte und in ernsten Wettstreit trat, um schöne Preise, die sich auf einer geschmückten Tafel vorführerisch präsentierten.

Eine besondere Würdigung verdient der

Musikverein Durlach

der unter der Stabführung seines Dirigenten, Musikmeister Danlwarth, die Höhe des Könnens unter Beweis stellte. Aus der Reihe der glänzend geklänten Darbietungen dieses geschlossenen Klangkörpers nennen wir nur die Ouvertüre „Nabuccodonocor“ von Verdi, eine Tonschöpfung, die hohes Können und vor allen Dingen einwandfreies Zusammenpiel voraussetzt. Hier dürfen wir wohl behaupten, daß der Verein ganze Arbeit geleistet hat. Die klangvolle Abnutzung, die läusenlose Ausgeglichenheit und nicht zuletzt die individuelle Einarbeit jedes Einzelnen in diese klangvolle Musikschöpfung ermöglichten das leichtbeschwingte Spiel, abseits vom Hängen am Blatt, das sich, wie schon erwähnt, in reißlos gefertigter Form beim Vortrag der Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ wiederholte. In dem „Soldatenlied-Potpourri“ erwies sich der Musikverein gleichfalls als Köhner, der es nicht nur verstand, die Natürlichkeit dieser Weisen zu formen, vielmehr stellte er unter treffenden Beweis, daß er auch auf dem Gebiet der taktvollen Marschmusik mitführend ist. Würdigen wir weiterhin noch die weiteren musikalischen Darbietungen, die stets begeisterte Aufnahme fanden, so dürfen wir wohl behaupten, daß der Musikverein Durlach gestern aufs neue bewiesen hat, daß unter der sicheren Stabführung von Musikmeister Danlwarth ein Höhenweg angetreten ist, der den Verein zu weiteren Erfolgen in den kommenden Zeiten führen dürfte.

Nach Abschluß des harmonisch verlaufenen offiziellen Teiles vereinte ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein und ein Tänzchen die Kameraden mit ihren Angehörigen.

Besser abends - aber auch morgens

Chlorodont

Landwirtschaftsschule Augustenberg begann die Winterarbeit.
Vor wenigen Tagen begann die Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg ihre Winterarbeit. Das Schuljahr wurde feierlich eröffnet durch Flaggenparade und Kranzniederlegung am Geallendenmal. Dieses Schuljahr hat für die Geschichte der Anstalt eine besondere Bedeutung. Im nun eröffneten Wintersemester dient die Landwirtschaftsschule Augustenberg zum ersten Mal als Lehrausbildungsort für die Dipl.-Landwirte der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe. Durch Umbauten wurden im vergangenen Jahr die Räumlichkeiten, die notwendig geworden waren, geschaffen. Die Wohnräume und die Vortrags- und Lehrsäle entsprechen jetzt den Anforderungen der Neuzeit. Seit Frühjahr dieses Jahres sind die Dipl.-Landwirte, die an der Hochschule für Lehrerbildung ihrem pädagogischen Studium obliegen, auf Augustenberg untergebracht. Der Besuch der Schule ist ein sehr guter. Man hört fast alle badischen Mundarten vom Main bis zum Bodensee. Einige Schüler stammen aus anderen deutschen Gauen, einige aus dem Ausland, zwei davon kommen aus Kärnten und Steiermark, einer aus Venezuela. Zum ersten Mal seit mehr als zwanzig Jahren ist das Internat bis auf den letzten Platz besetzt. Seit 1934 hat die Anstalt einen großen Aufschwung genommen. Getreu dem Auftrag des Führers, die Nahrungsfreiheit zu gewinnen, wird auf Augustenberg unablässig daran gearbeitet, dem bäuerlichen Nachwuchs ein immer vollkommeneres Rüstzeug für die Erfüllung dieser Aufgaben mit auf den Weg zu geben. Alle Lehrer der Anstalt unter Führung des Leiters der Landwirtschaftsschule, Herrn Landesökonomierat Haus, stellen sich mit allen Kräften in den Dienst dieser vaterländischen Sache.

Die arbeitsrechtlich wichtigen „10 Beschäftigten“.

Zu den Voraussetzungen der Kündigungsabwehrung gehört u. a., daß der Betrieb in der Regel mindestens zehn Beschäftigte zählt. Das Landesarbeitsgericht Leipzig sagt hierzu: „Bei der Berechnung dieser Beschäftigtenzahl sind auch auswärtig wohnende und beschäftigte Angestellte des Betriebes mitzuzählen. Auch eine nicht vollbeschäftigte Reinmachefrau zählt mit.“

Durch diese Entscheidung hatte ein Kaufmannsgehilfe mit seiner Kündigungsabwehrung Erfolg, der ohne Mitzählung der auswärtigen Angestellten und der Reinmachefrau nicht klageberechtigt gewesen wäre.

Ausstellung der gefiederten Sänger

Ein neuer Erfolg des Vereins für Vogelfreunde Durlach

Durlach, 6. Dez. Schon des öfteren hatten wir Gelegenheit, die Arbeit des Vereins für Vogelfreunde Durlach, der seine Tätigkeit im Rahmen des Deutschen Kleintierzüchterverbandes ausübt, zu sehen und einen Überblick zu erhalten, mit welcher Liebe und mit welchem Eifer gerade in dem Durlacher Verein, der als Vorbildlich für das ganze Badener Land zu nennen ist, die Arbeit der Kanarienzucht geleistet wird. Es wäre völlig verfehlt, das umfangreiche Tätigkeitsfeld nur mit einer Kanarienzucht zu verbinden, vielmehr ist man bestrebt, dem Zuchtgedanken den allerbesten Platz innerhalb der Arbeit einzuräumen. In welchem Maße dies gelungen ist, davon zeugt nicht nur die Schau selbst, die am Samstag vormittags um 11 Uhr eröffnet wurde, sondern auch die Ueberreichung der großen goldenen Medaille der Reichsfachgruppe Kleintierzüchter, Abteilung Kanarienzucht, an den weit über die Grenzen unserer engen Heimat erfolgreichen Züchter, Herrn Franz Krey, der über ein nach jeder Seite hin vorbildliches Material verfügt. Wie nicht anders zu erwarten, war der Besuch der Ausstellung ein nach jeder Seite hin zufriedenstellender, auch dem Glückshafen, in welchem mancher gute gefiederte Sänger und praktische Sachen gewonnen werden konnte, wurde in reger Weise zugeprochen.

Bei der am Samstag stattgefundenen Prämierung der Gesangskanarien durch den Preisrichter, Herrn Hermann Barth-Bühl errangen sich den Siegerpreis in der Selbstzucht-Klasse Jungzucht mit 336 Punkten der Stamm des Züchters Herrn Franz Krey, an 2. Stelle die des Herrn Aug. König mit 327 Punkten und an 3. Stelle die des Herrn Wilh. Brückel mit 321 Punkten. In der Allgemeinen Selbstzucht-Klasse an 1. Stelle die des Herrn Franz Krey mit 345, an 2. die des Herrn König mit 333, an 3. St. diejenigen des Herrn Fr. Kurz aus Grödingen mit 309, an 4. Stelle die des Herrn Brückel mit 300 und an 5. Stelle die des Herrn Fürstlich mit 287 Punkten. Die Prüfung in der Allgemeinen Klasse hatte folgendes Ergebnis: 1. mit 348 Punkten Herr König, 2. mit 309 Punkten Herr Brückel, 3. mit 306 Punkten Herr Krey und 4. mit 267 Punkten Herr Witt.

Der Verein darf auf das Resultat der Prämierung stolz sein, sind doch von diesen 12 Stämmen 10 darunter mit über 300

Punkten mit einem Durchschnitt von 311 pro Stamm, ein Zeichen, daß der Verein auf einer höchststufen Höhe steht, die sich in ihrer Leistung mit den größten Sportvereinen messen kann.

Der Verein hält an jedem 2. Samstag im Monat in seinem Vereinslokal zur Traube, Schloßstraße, eine Versammlung zur Belehrung in allen kanarienzüchterischen Fragen ab und sind uns Männer, die sich diesem schönen, im Heim treibenden Sport widmen wollen, in jeder Versammlung willkommen.

Die Ausstellung selbst hat, wenn auch in etwas kleinerem Rahmen wie früher ausgefallen, ein recht schönes Bild; die aufgewendeten Mühen des Züchters wurden durch praktische Ehrenpreise, getafelt nach den erreichten Punktzahlen belohnt, dies soll auch für alle Beteiligten ein Ansporn sein, noch Höheres in der Zucht zu leisten.

Eine schöne Kollektion Wellenstittliche stellte Herr Otto Kunz zur Schau, ebenso eine solche weißer Kanarien Herr Josef Beith.

Ganz besonders zu erwähnen ist die Vogelvoliere des Herrn Witt, der mit vieler Liebe und Verständnis diese herstellte; hier sind die Vögel die im Freien unterbracht, Häufigste, Feste, Dorschfinken, Dompfaff usw. und hier bestaunen. Eine eingebaute Pumpenanlage sorgt in Form eines Springbrunnens für stets frisches Wasser, sodas die Tiere auch im Freien baden können, lutz gesagt, nichts vermessen, was ihnen sonst die Freiheit bietet. In Gestalt eines schönen Ehrenpreises ehrte der Verein hierfür Herrn Witt. Lobend zu erwähnen ist die von der bekannten Firma Andreas Selter erfolgte Beschickung der Ausstellung mit allen für die Zucht und Pflege — auch der im Freien lebenden — Vögel, benötigten Artikel, Futter, Käfige, Nistkästen usw. die in ihrer Aufmachung sich in der Rahmen der Ausstellung gut einfügte. Viel Interesse bei der Jugend fand auch der Herr Selter gebundene Papagei, der mit seinen Sprechkenntnissen Heiterkeit auslöste und besonders den Kleinsten Freude machte.

Mit Befriedigung darf der Verein auf diese Ausstellung zurückblicken und es dankt derselbe allen Volksgenossen, die diese mit ihrem Besuch besuchten.

Aus dem Pfnzjal

Der Grödingener Weihnachtsmarkt ein voller Erfolg

Grödingen, 6. Dez. Daß der alljährliche Grödingener Weihnachtsmarkt schon traditionell geworden ist, das zeigt der geistreiche Besuch dieser Großveranstaltung unseres Ortes. Keine Hände hatten schon Tage voraus gearbeitet, um die geräumige Gemeindehalle für diesen Weihnachtsmarkt herzurichten und wenn es auch keine Stände mit Plastikarten gab, so war die Buntheit der ausgestellten und feilgehaltenen Sachen, alles für den Weihnachtstisch abgestimmt, anerkennenswert. Alles überblickend kann gesagt werden, daß neben der MS-Frauenhilfe, die den Großanteil an der Ausgestaltung der Veranstaltung trug, auch die Helferinnen vom Roten Kreuz mit dem Frauenverein und nicht zuletzt der BdM und das Deutsche Jungvolk vom Grödingen dieses Weihnachtsmarktes wirkungsvoll beigetragen haben.

Ein schneller Rundgang führte uns an den Stand, wo groß geschrieben steht: „Meh' Aug' und Hand fürs Vaterland“, und wie nicht anders zu erwarten, fehlte es an den Schützen nicht, die oft reich dekoriert auftreten konnten, um sich dem Marktbummel hinzugeben. Der Stand mit den Eßigkeiten war gleichfalls reich besetzt und man konnte für den Weihnachtsstisch für Jeden etwas finden. Zur ersten Erholung lud eine „gemüthliche Cae“ ein und dies mit vollem Komfort, während Grödingens Spielwarenmarkt mit einer Musterchau von Puppen vom Baby bis zur Erwachsenen den besonderen Anziehungspunkt der kleinen Welt bildete. Manah stiller Wunsch mag da wieder aufgelegt und manch anderer als Begleiter für die Besichtigung ausgesprochen worden sein. — Doch nun weiter zur gemüthlichen Cae, wo es galt, dem „Miesmacher“ seinen etwas groß geratenen Mund zu stopfen. Wenn er auch hart wie Eisen blieb, so fiel doch bei einem guten „ündenden Blyg“ manch kleine und große Ueberschätzung ab. Dasselbe war auch bei dem „Anglerverein“ der Fall, einem Stand, wo sich selbst der Herodesfeste

in Anbald der herrlichen Gewinne verführen ließ, diesen Sport auf ein, oder wenn es hoch kam, zwei Minuten anzunehmen. Natürlich war das „nichts gegangen“ größer geschrieben als „Glück gehabt“. Ein weiterer Stand brachte die große Parade der guten Bücher und auch hier dürfen wir sagen, daß besonders die reifere Jugend eine gestrenge Auswahl hielt und den Wunsch zettel für Weihnachten zur Hand nahm. Groß war die Parade der Arbeiten, welche die Frauenhilfe wieder gefertigt und bezugsfertig hatte und es ist erfreulich, daß es auch hier an den Liebhabern nicht fehlte. — Der große Tisch mit den Gewinnen vom einfachen Gebrauchsgegenstand bis zum ansehnlichen Schmuckstück bildete Anreiz genug, dem Losverkauf zuzustimmen, um mit vollen Segeln dem Glückshafen zuzusteuern oder mit niedrigerem Schlagsenem oder auch freudigem Mähd das Lied der „Schmarie“ anzustimmen, und nach allem Wählen und Wägen war es zu begrüßen, daß es auch an einem Kuchenstand nicht fehlte, wo man bei einem vorzüglichen Gedek dem frohen Treiben noch interessiertere Blicke schenken dürfte, zumal in ausgesagener Weise, die Gemeindepapete (Scheid) für die nötige Marktluft in vortrefflicher Weise Sorge trug.

So kam auch in diesem Jahr Grödingen auf einen in allen Teilen gelungenen Weihnachtsmarkt zurückzuführen, der nicht nur ein Zeichen reger Arbeit war, die in den Verbänden Grödingens geleistet wird, er war gleichfalls ein Beweis des Willens zum gemeinsamen Aufbau der Volksgemeinschaft, die in diesen Tagen der deutschen Weihnacht ihren treffendsten Ausdruck finden soll. Im überfüllten Saal der Gemeindehalle, der nach Schluß des Bazars bald wieder sein altes Gepräge erhielt, fand abends um 7 Uhr der traditionelle „Bunde Abend“ statt, der unter der Mitwirkung der örtlichen Vereine einen überaus interessanten Verlauf nahm. (Wir berichten näheres über ihn in der morgigen Ausgabe.)

Kameraden.

Ein Beispiel wahrer Kameradschaft gaben die Amtswalter der DLF, Ortsgruppe Grödingen. Vor einigen Tagen verstarb plötzlich der Kassen- und Jellenwalter Friedrich Stuh. Seine Kameraden gaben dem Verstorbenen nicht nur das Ehrengelände, sondern sie ließen durch Ortsamtsleiter Leiper der Witwe einen nennenswerten Betrag zur Linderung der ersten Not überreichen. Die Spende war durch freiwillige Gaben der Mitglieder des Amtswalterstabs der DLF, aufgebracht worden.

Maul- und Klauenjuche auch in Leopoldshafen.

Zu den bisher von der Maul- und Klauenjuche befallenen Gemeinden Hagsfeld, Graben, Lintenheim, Rühlheim, Staffort, Fochheim, Hochletten, Jöhlingen, Liedtsheim, Eggenstein, Blankenloch, Spöck, Söllingen, Weingarten und Neureut ist nunmehr noch die Gemeinde Leopoldshafen hinzugezogen. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung.

Die Dorfwaschlüche.

Unter dem Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft leidet heute vor allem die Bäuerin. Auf ihr ruhen nicht nur die Pflichten der Mutter und Hausfrau, sondern sie muß heute auch in vielen Fällen, da Arbeitskräfte fehlen, draußen auf dem Felde mithelfen. Sie muß also, wo es irgendwie geht, so weit wie möglich entlastet werden. Möglichkeiten liegen hierzu vor allem in der Anwendung der Technik. Einen interessanten Versuch hat man jetzt in Sachsen gemacht, wo in einem Dorf zusammen mit dem Reichsnährstand und dem NS-Frauenwert eine Dorfwaschlüche eingerichtet wurde, die mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist und allen Frauen des Dorfes zur Verfügung steht. Da in diesem Dorf nur zwei Häuser Wasserleitung besitzen und alle übrigen Haushalte ihr Wasser mehrere hundert Meter weit von Brunnen herholen müssen, ist gerade für dieses Dorf ebenso wie für viele andere die Einrichtung der Gemeinheitswaschlüche eine besondere Erleichterung für die Landfrau. In Süddeutschland ist dieser Weg der gemeinsamen Benutzung von arbeitssparenden Einrichtungen schon mit Erfolg begangen, und es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß

dieser Weg der Gemeinschaft auch in anderen Teilen des Reiches für die Entlastung der Landfrau begangen wird.

Die Landarbeiternot kann durch Dauerbeschäftigung gemildert werden.

Der Bau vermehrter und verbesserter Wohnungen für die Landarbeiter ist eine soziale Pflicht des deutschen Bauern und dient dem Ziel, die Landarbeiternot wieder lebhafte zu machen. Deshalb muß auch für ihre Beschäftigung im Winter gesorgt werden. Keine Saisonarbeiter kommen natürlich hierfür nicht in Frage. Auf allen Bauernhöfen gibt es während des Winters mancherlei Arbeiten, die teils aus der letzten Erntezeit nachgeholt werden müssen, teils zur Vorbereitung der kommenden Erntezeit notwendig sind. J. B. müssen die Arbeitsgeräte ausgebessert und zur Entlastung der menschlichen Arbeitskraft zweckmäßiger ausgestaltet werden. Wohnhäuser, Stallungen, Wege und Einfassungen bieten stets Beschäftigungsmöglichkeit. Rechtzeitig und arbeitsmäßig ausgeführt, machen sich solche Arbeiten immer reichlich bezahlt.

Aussehen von Haustieren ist strafbare Tierquälerei.

Mit dem herannahenden Jahresende läuft auch das Hundesteuerjahr ab, das erfahrungsgemäß oft dazu benutzt wird, den bisherigen Wächter loszuwerden. Es ist darum notwendig darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen des neuen Reichstierseuchgesetzes es verboten ist, ein eigenes Haustier auszusehen, um sich des Tieres zu entledigen. Ein Aussehen liegt vor, wenn ein Tierhalter ein Tier, um sich des Tieres zu entledigen, in eine Lage bringt, in der es an Leben und Gesundheit gefährdet ist. Haustiere, insbesondere Hunde und Katzen, sind jedoch auf den Menschen angewiesen, weil sie durch das Aussehen meist dem Tode des Besizers preisgegeben sind. Das Aussehen wird daher, wenn es vorfälschlich geschieht, als grausame Tierquälerei Handlung nach § 1 des Reichstierseuchgesetzes bestraft. Die Bevölkerung wird gebeten, Wahrnehmungen dieser Art von Tierquälerei sofort der Polizei zu melden.

Förderung des Volkswohnungsbaues

Weitere 43 Millionen RM. aus Reichsmitteln

4. Dez. Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten werktätigen Volksgenossen hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister, wie bekannt, im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege geleitet. Die Maßnahme ist sehr gut fortgeschritten. Um die Erhaltung solcher Wohnungen noch stärker zu belohnen, hat der Minister in den Bestimmungen über die Förderung dieser Bauvorhaben mit Reichsmitteln für die weitgehende Vergünstigung und Vereinfachung zugelassen, die sich in der Hauptsache auf eine Ermäßigung des Zinsfußes und eine Erhöhung des Reichsdarlehens sowie auf die Erzeugung der Herstellungskosten beziehen. Für Volksgenossen mit geringem Einkommen, besonders in Not- und Grenzgebieten, und für linderliche Familien ist die Zinsermäßigung besonders weitgehend. Diese Erleichterungen haben zu einer starken Zunahme der Wohnbautätigkeit auch außerhalb des Vierjahresplanes geführt.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat daher nunmehr erneut 43 Millionen RM. zur Förderung des Volkswohnungsbaues auf die Bewilligungsbehörden verteilt. Damit sind für diese Maßnahme bisher insgesamt rund 130 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden.

Darre regelt das Trachtenwesen

Das Bemühen mancher Geschäftsmacher, dem Bauern ein „eigenständiges Festkleid“ aufzuzubringen bzw. alte Trachten künstlich zu neuem Leben zu erwecken, wird durch Grundzüge unterbunden, die der Reichsbauernführer soeben erlassen hat. Darin heißt es, es sei zu begrüßen und auch mit allen Mitteln zu fördern, wenn die Frauen und Mädchen ihre Arbeits- und Hauskleider wieder selber anfertigen und sie möglichst aus bodenständigen Werkstoffen herstellen. Alle Dienststellen des Reichsnährstandes werden angewiesen, solchen Strebtreiben die größte Beachtung und jede mögliche Unterstützung zu gewähren. Dagegen hat der Reichsbauernführer aber die künstliche Schaffung eines sogenannten „eigenständigen Festkleides“ für falsch. Wir Nationalsozialisten, so sagt Darre, haben nicht die Ueberwindung der Gegensätze von Stadt und Land erkämpft, um nun wieder den Unterschied in der Keuschheit der Feierkleider und Festkleider anzulegen zu lassen. Es gebe im nationalsozialistischen Deutschland keine „ländlichen Sonderfeste“ oder „ländlichen Sonderfeiern“, und mitten drinne es auch kein „eigenständiges Festkleid“ geben. Außerdem gebe es kein Gebiet, wo die Frau oder das Mädchen so sehr den eigenen Geschmack walten lassen könne und solle, wie das des Bauern für ein Fest oder eine Feier. Hinweise auf die Einseitigkeit der bäuerlichen Tracht in früheren Zeiten und auch noch heute seien am falschen Ort, weil die alte Tracht ihre eigene Sprache hatte und gesehen wurde, wie wir heute die Rangunterschiede und Verschiedenheiten der soldatischen Uniform zu sehen verstanden. Diese alte Sprache unseres Bauernums sei uns aber heute verloren gegangen und könne niemals durch erhaltene Kleiderentwürfe, auch wenn sie noch so sehr von „bäuerlicher Symbolik“ trägen, ersetzt werden.

Vorsicht beim Genuss von heißen Getränken im Winter.

Während der kalten Jahreszeit mehren sich die Möglichkeiten, daß durch den Genuss von heißen Getränken Gesundheitsstörungen eintreten könnten. Das geflügelte Wort „Im Sommer heiß, im Winter kalt“ hat schon in gewisser Hinsicht seine Berechtigung. Gewiß können wir im Winter eine Tasse heißen Kaffee oder Tee oder einen „heißen Grog“ gebrauchen, aber alles mit Maß und Ziel. — Langsam trinken, das ist die erste Bedingung. Durch den zu schnellen Genuss treten außer Verbrennungen auch Entzündungen auf, da die Organe dem allzu schnellen Wechsel von Warm und Kalt nicht gewachsen sind. Es ist ratsam, sich bei durchfrozenerem Körper erst einige Minuten in einem gut durchwärmten Raum aufzuhalten, bevor man ein heißes Getränk zu sich nimmt. — Nach dem Genuss von heißen Getränken vermeide man es, sich gleich wiederum der Kälte auszusetzen. Durch die innere Erwärmung des Körpers dehnen sich die Poren der Haut aus, das heißt, die Porenöffnungen vergrößern sich, um durch den stärkeren Blutkreislauf eine bessere Hautatmung zu erreichen. Treten wir dann gleich ins Freie, so tritt die kalte Luft ungehindert in den Körper einströmen. Die Folgen sind dann plötzliche Frostschauer und doppelte Empfindlichkeit gegen die Kälte. Daß durch diese Handlungsweise leicht schwere Entzündungen die Folge sind, ist klar. — Wenn man also „nur für ein paar Minuten“ der Kälte entweicht, um etwas „Warmes“ zu genießen, so wähle man nur ein lauwarmes Getränk, denn es läßt auch den Kältebann und ist der Gesundheit bedeutend zuträglich.

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZALER BOTE

Dem Durlacher Fußballsport

Ein verregener Fußballsonntag — Ein eifriger Westwind segte über die Sportstätten

Nach schwachen Leistungen siegten die „Germanen“ über Beierthelm — Vfl Durlach bestatigt erneut seine Spitzenführung — Congensteinbach unterlag an der Weingartenerstraße 7:0

Das war einmal wieder ein Sonntag, wie wir ihn die leidenschaftlichen Anhänger des Sportlebens nicht immer wünschen möchten. Ein Gemisch aus Regen und Schnee wurde durch einen eifrigen Westwind, einem so genannten „Geisenföndel“, wie man ihn oft zu nennen pflegt, kreuz und quer über die nassen und schlüpfrigen Rassen der Sportstätten getrieben und bis recht unangenehm in die ungeschützten Gesichter der Außenstehenden. Am frühen Nachmittag setzte der Sturm immer heftiger ein und auch die Regengüsse mit abwechselnden Schneegestöbern wurden „dicker“, sodass man allenthalben mit einer sehr zahlreicheren Spielabteilung rechnen musste. Die Rassen der Pokalspiele waren bei dem starken Niederschlag völlig aufgeweicht und liefen von vornherein eine normale Leistung nicht aufkommen. Unter diesen Umständen war man auch nicht von der gestern erzielten Leistung besonders überrascht. Viel dazu bei trug die Günstgöttin, die für die gestrigen Ergebnisse wieder ein geringes Stück Verantwortung auf sich nehmen musste.

Beierthelm war in der Gesamtleistung etwas schwächer.

Gerade dieses kleine Plus, das nach genauer Beurteilung der eigenen Spielabteilungen für die Durlacher sprach, mag den Ausschlag gegeben haben für den 3:1 Sieg, der aber doch nach den Chancen gemessen, etwas zu reichlich ausfiel. So groß war der Leistungsunterschied nun doch nicht. Vor Halbzeit bligte die deutsche Mannschaft den Durlacher Tor auf und hier trat es lediglich der schnellen und einjährigreudigen Verteidigung zu verdanken, dass während dieser langen Augenblicke nicht der eine oder andere Erfolg gefallen ist. Es war gegen Mitte der zweiten Halbzeit, als die Beierthelmer schon durchdrachen und einen Treffer einschossen, der aber infolge klarer Abwehrleistung des Mittelstürmers nicht gewertet wurde. Während diese Entscheidung innerhalb des Spielfeldes als selbstverständlich und gerecht empfunden wurde, gab es außerhalb der Schranken lächerliche Disputationen, die von besonders hellen „Regelverständigen“ hervorgerufen wurden. Hier hat sich einmal wieder der Regelkenntnis zahlreicher Zuschauer in den glücklichsten Meinungsverschiedenheiten ausgedrückt. Es kam hier gar teils zum Zweifel geben. Dieses Tor war aus glatter Abwehrleistung entsprungen. Der Linksaußen bekam frei den Ball, schob sich leicht gegen das verlassene Tor, wo der „sicher ist sicher“ stehende Weber den Ball vollends eindrückte. Kein Durlacher Spieler rümpfte. Also ein klarer Treffer, das den Torhüter zu kullern musste. Selbst wenn Weber den Ball unberührt über die Linie hätte rollen lassen, wäre der Abwehrspieler nicht auszuweichen. Ein „nicht ins Spiel eingreifen“ ist hier gar nicht der Fall, denn der Angliedstrabe, Weber, stand nur wenige Schritte vom Torhüter entfernt. Diese Tatsachen dürften auch dem Beierthelmer Zuschauer zur Genüge bekannt gewesen sein, denn hier war es nicht nur wegen des unglücklichen Abwehrvorwurfs, sondern weit mehr war es den „Unbelehrbaren“, um den Ausgleich, der nach ihrer und vielleicht auch nach der allgemeinen Ansicht leicht eine Wendung des Spielcharakters hätte nach sich ziehen können. Dieser Zweifel außerhalb müsste sich dann auch mit Fortgang der Handlungen in die Kampfesweise der Akteure, die nun teilweise etwas „fälliger“ an den Mann gingen und die bis hierher erhellte gute Note etwas trübten. In der ersten Phase des Spieles, die in strömendem Regen unterging, machte sich die gute Leistung der Karlsruher Vorderer sehr angenehm bemerkbar. Manchmal war sogar eine gewisse Überlegenheit nicht zu verkennen. Bis zum Zeitpunkt des Eintritts der Blazhetten waren die Gäste, in beiden Reihen man zwei „Ex-Germanen“ erblende (Trief und Krieg) mit der bei solchen Bodenlagen modernen Spieldurchführung gerüstet als letzter Himmelsstich hielte sich jedoch immer wieder die schnelle und im Zerstoßen besonders erfolgreiche Durlacher Hintermannschaft in den Weg der manchmal erstaunlich schön angelegten Handlungen des Beierthelmer Angriffs. Hätte dieser Zeitpunkt den Beierthelmer zum Erfolg gebracht, so wäre vielleicht ein hartnäckiges Schlagen um den Sieg eingetreffen. Wie die Durlacher „Experiment“-Garntur, man kann diese Mannschaft in ihrer heutigen Besetzung nicht anders bezeichnen, erfolgreich durchzieht, so lag das an der um Kleinigkeiten überlegenen Gesamtleistung. Aber auch im Sturm war das technische Übergeheim gegenüber der Beierthelmer, die nur in Weber einen recht gefährlichen Durchdrerner haben, deutlich erhellte. Torchancen gab es hüben wie drüben in reichlicher

Fülle und auch hier lag ein leichtes Plus in der Ausnützung und Entschlüsselt aufseiten der Blazhetten. Alles in allem haben uns die Beierthelmer nicht enttäuscht. Ein 2:1 hätte das Geschehen deutlicher wiedergespiegelt. Dieser Ausgang wäre ja auch eingetroffen, wenn nicht Wals „unbewusst“ Schräglach bei völlig falscher Stellung des Beierthelmer Hüters ins Netz gefallen wäre.

Erneuter eindrucksvoller 7:0-Sieg der Rasenspieler.

Auch an der Weingartener Straße peitschte ein eifriger Wind über die Anlage und segte das Feld in eine fast trockene Verfassung. Trotzdem setzten sich die immer besser in Fahrt kommenden Rasenspieler sehr eindeutig durch und landeten einen jederzeit verdienten 7:0-Sieg über die etwas abwärtsleitenden Langensteinbacher. Es wird nun ein spannendes Duell zwischen Walfartsweier und den Durlachern ensiegen. Dieses Treffen steigt in aller nächster Zeit und dürfte größtem Interesse begegnen. Und nun weiter mit dem gleichen Einsatz.

BfV Durlach setzt Siegeszug fort.

BfV Durlach — FC Langensteinbach 7:0.

Bei strömendem Regen kam dieses Pflichtspiel zum Austrag. Die weiterhin die Tabelle anführenden Rasenspieler konnten ihren Siegeszug in eindeutiger und klarer Weise fortsetzen. Schon die Höhe des Ergebnisses spiegelt die eindeutige Überlegenheit, mit der die einheimische Elf ihren Gast aus Langensteinbach überfuhr. Das bei solchen schweren Bodenverhältnissen immer erfolgreiche Beierthelmer wurde von den Durlachern vorgezogen, sodass die Gäste förmlich ins „leere“ gingen. Langensteinbach versuchte zwar zu Beginn die Niederlage so erträglich wie möglich zu halten, was auch trotz des 3:0 Pausenstandes gelang. — Nach dem Wechsel war man angenehm überrascht, als die Rasenspieler trotz des großen Kraftverbrauchs bei dem schweren Boden weiterhin mit prächtiger Kampfesart das Geschehen diktierten. Die Gäste spielen nun vollkommen auseinander. Immer drücker wurde die Überlegenheit der Durlacher, die diese auch in einen zahlenmäßigen Erfolg umzusetzen verstanden. Prächtige Angriffe weiß von den Flügeln vorgetragen, führten in gleichen Abständen zu vier weiteren Treffern, denen Langensteinbach nicht einmal den Ehrentitel entgegenzusetzen konnten. Es ist einfach erstaunlich mit welcher bewussten Aufjähung die Durlacher ihre einmal bestehende Spitzenführung verteidigten. Der gereizte Ansporn

mag auch darin zu suchen sein, daß der FB. Walfartsweier nicht hinter ihnen herjagt und jeder Punktverlust deshalb die Tabellenführung kosten kann. Durch die Mannschaftszurückziehung von Spielberg hat sich die Situation noch weiter verschärft, da Walfartsweier hierdurch einen weiteren Punkt nach oben rückt. Dieser Punktabzug ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Durlacher in diesem Jahr mit ganz anderem Schied und ganz anderer Spielauffassung ihrem Ziel entgegensteuern. Man darf wirklich mit größter Spannung auf den baldigst fälligen Großkampf BfV — Walfartsweier blicken. Mit diesem Treffen fällt zugleich die erste Vorentscheidung, die hinsichtlich den Rasenspielern die schon längst erwünschte Wendung nach „oben“ beschert. Nun weiter und neuen Taten entgegen!

Beierthelm überrascht angenehm.

Germania Durlach — FB. Beierthelm 3:1.

Das erste Rückspiel brachte Germania einen klaren und sicheren Sieg, trotzdem die Mannschaft nicht in der Lage war, in der besten Aufstellung anzutreten. Trotz den äußerst ungünstigen Witterungs- und Platzverhältnissen liefernten sich die Gegner einen schnellen und scharfen Kampf. Germania zeigte die bessere Gesamtleistung und hat aus diesem Grunde den Sieg verdient. Trotz Regen und Sturm hielten die Spieler mit eiserner Energie durch, sodass Beierthelm trotz größter Anstrengungen zu keinem Erfolg kommen konnte.

Germania erzielt bereits bald nach Anspiel durch schönen Fluchtstoß des Mittelstürmers den ersten Erfolg. Die Gäste lassen sich nicht verblüffen und unternehmen gefährliche Gegenstöße, die aber an der Germania-Hintermannschaft scheitern. Erst gegen Mitte der ersten Hälfte gelingt Beierthelm ein Erfolg, der aber wegen Abweits nicht gewertet werden konnte. Im Gegenstoß erzielt Germania nach schönem Durchspiel des Halbsinken durch diesen das zweite Tor. Der jetzt immer heftiger werdende Regen beeinträchtigt die Kampfesleistungen auf beiden Seiten aufs stärkste. Trotzdem hätte Germania kurz vor Halbzeit noch ein drittes erzielen können, aber der Mittelstürmer wurde in sicherer Schutzstellung unfair gehalten, ohne daß der Schiedsrichter den fälligen Elfmeter gibt.

Nach der Pause versucht Beierthelm nochmals mit aller Energie dem Spiel eine Wendung zu geben, aber die Hintermannschaft der Einheimischen läßt keine Erfolge zu. Nach und nach legt sich Germania wieder besser durch. Das Gästetor kommt mehrmals in Gefahr, wobei dem Torwart manchmal reichlich das Glück zur Seite steht. Schließlich bringt er das Glück zum Schluss ein Straßstoß des Rechtsaußens über den Torwart hinweg den 3. Treffer, womit das Spiel entschieden ist. Der schwere Boden verurteilt nun auf beiden Seiten Ermüdungerscheinungen, sodass das Spiel etwas an Interesse verliert. In der letzten Minute gelingt Beierthelm noch nach einem Wiederstandnis in der Germania-Hintermannschaft der Ehrentreffer. Nach dem Wiederanpiel ertönt der Schlusssiffl.

Sport aus dem Pfingztal

Schlechtes Wetter, schwache Spielleistung.

BfV Forzheim — VfB Grödingen 5:2 (3:2).

Auf dem Holzhof standen sich zwei Mannschaften gegenüber, die beide unbedingt Punktgewinne brauchten. Die Rasenspieler hatten am Sonntag in Dillweihenstein beide „Tupfen“ gelassen, und wenn sie nicht alle Hoffnungen sinken lassen wollten, so war ein Sieg unbedingt notwendig. Grödingen dagegen kämpfte um Verbesserung seines Tabellenstandes. Somit waren alle Voraussetzungen gegeben, einen taffsten Kampf zu sehen, wenn nicht in letzter Minute alles umgeworfen worden wäre. Denn erkens kam Grödingen mit 3 Mann Ersatz, zweitens war das Wetter hundsmiterabel und drittens war ein Schiedsrichter da, der jeder Beschreibung spottet.

Aber trotzdem sah man auf dem völlig aufgeweichten Boden ein Spiel, das den Zuschauern wirklich Freude bereite. So viel technisches Können und einen solchen Kampfesart hätte man den Pfingztälern gar nicht zutraut. Der Platzbesitzer selbst hatte einige Umstellungen vorgenommen, was sich zu seinem Vorteil auswirkte, besonders der ehemalige Halbrechte Grödingens, Heim, schlug in seinem ersten Spiel groß ein.

Wie schon erwähnt, war der Schiedsrichter, Albrecht-Mannheim, sehr schlecht. Er war dem Spiel, das äußerst hart durchgeführt wurde, in keiner Weise gewachsen, was sich auch in den Zirkeln des Publikums bemerkbar machte.

Spielverlauf. Grödingens Anstoß wird abgefangen, Forzheim kommt durch und schon muß der Gästehüter hinter sich grei-

fen. 1:0. Doch der Neuling läßt sich nicht verblüffen. Einige Minuten später gleicht Seiter durch prachtvollen Straßstoß aus. Beide Mannschaften legen jezt trotz des schweren Bodens ein temporeiches Spiel hin. Die Hintermannschaften sind nun auf der Hut. Da bricht auf einmal Grödingens Mittelstürmer Vortisch, durch und sendet am verblüfften Forz. Torwart vorbei zum 2:1 ein. Das war jezt den Goldhädern doch zuviel. Sie zeigten von nun an das bessere Spiel und konnten durch ihren Linksaußen noch zweimal bis zur Pause erfolgreich sein. Nach dem Wechsel war das Spiel zunächst ausgeglichene. Grödingens Halblinter verschiebt frei vor dem Tore. Das hätte die Wendung sein können. Auf der Gegenseite knallt Heim einen unhaltbaren Ball in die Maschen, was den Sieg der Forzheimer sicherstellte. Kurz darauf löst der BfV-Mittelstürmer zum 5. Treffer ein.

Sport aus den Bergdörfern

Auch hier waren die sportlichen Veranstaltungen sehr nachteilig durch die schlechte Witterung beeinflusst worden. Ueberall standen die Spiele unter diesem unglücklichen Stern.

Walfartsweier bleibt weiter mitführend.

FB. Walfartsweier — FB. Stuppferich 7:0.

Einen eindeutigen und klaren Sieg erspielte der FB. Walfartsweier gegen seinen Nachbarverein aus Stuppferich. Der heftige Führungskampf mit den Durlacher Rasenspielern scheint die Elf zu erhöhter Tatkraft anzuspornen. Auch heute zeigte sie eine tadellose Leistung, mit der man getrost den weiteren Ereignissen entgegenblicken kann.

Der heutige Kampf mit dem alten Rivalen mußte bei sehr schlechten Bodenverhältnissen ausgetragen werden. Die einheimische Mannschaft befand sich in sehr guter Form und erspielte den Sieg nach Belieben. Der Widerstand der Gäste ging im ersten Abschnitt noch an, dann war aber ihr Kampfesart gebrochen. Die Blazhetten gaben sich mit dem 3:0 Halbzeitergebnis nicht zufrieden. In gleichen Abständen erzielte der aufgelegte Sturm nach vier weitere schöne Tore. Stuppferich bemühte sich gegen Schluß vergeblich um den Ehrentreffer.

Hohenwettersbach verlor zu hoch.

FB. Pfaffenrot — FB. Hohenwettersbach 6:2 (2:2).

Unter den gleichen ungünstigen Voraussetzungen fand dieses Treffen in Pfaffenrot statt. Hierbei lieferten die Hohenwettersbacher eine recht unglückliche Partie. Bei anfänglich gutem Feldspiel gelang es der Mannschaft sogar eine beachtenswerte 2:0 Führung zu erspielen, die der Gastgeber unter großer Mühe bis zum Wechsel aufholen konnte. Mit den unfairsten Mitteln versuchten die Blazhetten im zweiten Teil eine Wendung anzutreiben, was auch unter Mithilfe des dem Spiel in seiner Weise gewachsenen Spielleiters gelang. Zu allem Unglück verloren die Gäste noch einen Spieler durch Verletzung, sodass die Mannschaft, die ohne dies noch von der Spielleitung stark benachteiligt wurde, die Niederlage nicht vermeiden konnte. Unter normalen Umständen wäre Hohenwettersbach nicht mit dieser eindeutigen Niederlage vom Feld gegangen. Jeder einzelne war mit größter Energie bei der Sache und wenn in den folgenden Spielen der gleiche Kampfesart zur Anwendung kommt, dürften Erfolge nicht ausbleiben.

Mittelbadens Bezirksklasse

Abteilung 3

Dillweihenstein — Birzenfeld 2:1.
BSC Forzheim — Eutingen 1:1
BfV Forzheim — VfB Grödingen 5:2
Bretten — Niefern 2:1.

Immer noch können wir in Mittelbaden keinen vollen Spielbericht verzeichnen. Wieder mußten drei Treffen abgesetzt werden. Das Spiel Dillweihenstein — Birzenfeld wurde in letzter Minute noch angezettelt, das die Blazhetten überraschend gegen die favorisierten Birzenfelder gewannen. Der Tabellenführer hatte im Grödingen Tal gegen die „kommenden“ BSCler auch noch ein Unentschieden, was den spielfreien Rippuren neue Chancen gibt. BfV Forzheim dagegen hielt den Grödingen Kessling sicher nieder. Als letztes Spiel der Abteilung fand das Treffen Breiten-Niefern statt, das überraschend die Meisterschaftsführer für sich entscheiden konnten.

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
BSC Eutingen	13	10	1	2	28:13	21:5
BfV Forzheim	13	8	1	4	33:20	17:9
BfV Forzheim	10	8	—	2	23:9	16:4
FC Birzenfeld	12	7	—	5	26:13	14:10
FC Eöllingen	10	6	—	4	22:15	12:8
FC Dillweihenst.	12	5	2	5	17:19	12:12
FC Aue	12	4	3	5	20:22	11:13
FC Niefern	13	5	1	7	24:28	11:15
BSC Forzheim	13	4	1	7	24:27	9:15
FC Bretten	10	3	1	6	12:24	7:13
FC Ebnatera	11	2	1	8	6:29	5:17
FC Grödingen	12	2	1	9	12:28	5:19

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FB	11	10	1	—	58:3	21:1
FC Daxlanden	11	7	2	2	32:12	16:6
Germania Durlach	12	5	4	3	25:21	14:10
FC Kastatt	9	4	5	—	21:10	13:5
FC Ettlingen	10	5	1	4	24:20	11:9
FC Beierthelm	11	3	5	3	20:23	11:11
FC Neureut	7	3	2	2	16:14	8:6
FC Kuppenheim	11	2	4	5	20:32	8:14
FC Durnmersheim	7	2	3	2	12:17	7:7
FC Weingarten	10	3	1	6	12:24	7:13
FC Badens-Baden	13	2	3	8	16:38	7:19
FC Hochstetten	7	1	2	4	7:24	4:10
Karlsruher	11	1	1	9	8:28	3:19

FCB, erster Punktverlust! — Kastatt weiter ungeschlagen!

FCB. — Daxlanden 2:2 (1)

Ettlingen — Kastatt 1:3

Durlach — Beierthelm 3:1

Badens-Baden — Kuppenheim 1:1.

Nun ist es soweit, daß auch der FCB den ersten Punkt lassen mußte. In der Höhle des Löwen gelang den tapferen Daxlandern ein 2:2. Alle Achtung. Kastatt siegte auch auf dem gefährlichen Ettlinger Gelände und bleibt weiterhin ohne Niederlage. Die Durlacher Germanen hatten bei der hartnäckigen Kampfesweise der Beierthelmer alle Mühe einen Sieg zu erzwingen. In der Bäderstadt trennten sich VfB. B-Baden und Kuppenheim nach ausgeglichener Spiel unentschieden.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Tschammer-Pokal-Vorlaufrunde
Erfurt: Schalke 04 — SV. Waldhof 2:1, Hannover: Fortuna Düsseldorf — Dresdener EC. 5:2.

Um den Reichsbund-Pokal

Rhein: Mittelrhein — Bayern 1:5.

Fußball am Sonntag

Gau Württemberg: 1. ESV. Ulm — VfB. Stuttgart 1:1, Union Bödingen — VfR. Schweningen 3:0, Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC. 0:2, FC. Juffenhäusen — Ulmer FC. 9:2:1.

Gau Bayern: VfB. Ingolstadt — SpVgg. Fürtz 3:1, Wader München — FC. Schweinfurt ausgefallen.

Gau Baden: FC. Freiburg — 1. FC. Pforzheim 0:0, SpVgg. Sandhofen — VfL. Nedarau 1:0, FC. Kehl — VfR. Mannheim ausgef., Phönix Karlsruhe — Germ. Brötzingen 2:1.

Gau Südwest: Borussia Neunkirchen — Offenbacher Kickers 2:2, FC. Frankfurt — Borussia Worms 1:3, FC. Saarbrücken — FC. Pirmasens 3:1, SV. Wiesbaden — 1. FC. Kaiserslautern 2:2.

Gau Baden

	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC. Pforzheim	9	5	3	1	18:9	13:5
FC. Freiburg	9	5	3	1	19:11	13:5
Phönix Karlsruhe	10	5	3	2	19:10	13:7
SV. Waldhof	7	5	—	2	23:8	10:4
VfR. Mannheim	8	5	—	3	15:13	10:6
VfR. Mühlburg	9	5	—	4	19:14	10:8
Sp. Bgg. Sandhofen	9	3	2	4	9:15	8:10
VfL. Nedarau	8	3	1	4	12:11	7:9
Germ. Brötzingen	9	—	2	7	10:30	2:16
VfR. Kehl	8	—	—	8	4:27	0:16

Handball-Ergebnisse

Gau Württemberg: Ehlinger TSV. — TV. Urach 4:3, RSV. Juffenhäusen — Licht. Göttingen 9:6, Stuttgarter Kickers — TSV. Gießen 10:6, TSV. Schaitheim — TV. Albstadt 4:11, TSV. Stuttgart — TV. Cannstatt 13:4.

Gau Baden: SV. Waldhof — TV. Rot 10:2.

Kurze Sport-Rundschau

Deutschlands Kunstturner gewannen den zweiten Länderkampf gegen Ungarn in Budapest mit 287,65 Punkten gegen

282,05 Punkte der Magyaren. Die Deutschen waren an allen Geräten überlegen und stellten auch die besten Einzelturner mit Annozeng Stangl-München (48,55 P.), Conrad Frey-Bad Kreuznach (48,30 P.) und Alfred Schwarzmann-Winsdorf (48 P.). Ungarns Spitzturner Keckemeti kam zusammen mit Franz Bedert-Neustadt (je 47,95 P.) auf den vierten Platz.

Ein westdeutsches Pokal-Tudispiel wird es am 9. Januar zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf geben. In der Vorlaufrunde um den Tschammer-Pokal siegte Schalke vor 40 000 Zuschauern in Erfurt mit 2:1 (2:1) gegen SV. Waldhof, obwohl bei den Knappen Szejan fehlte. Fortuna Düsseldorf gewann vor 12 000 Zuschauern in Hannover gegen den Dresdener Sportclub mit 5:2 (3:0). Kref. Richard Hofmann und Krefisch wurden wegen unportlichen Verhaltens vom Platz gestellt.

Bayerns Gaumannschaft qualifizierte sich für die Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal der Fußballer. Im Wiederholungsspiel gegen den Gau Mittelrhein in Köln waren die Bayern klar überlegen und siegten mit 5:1 (3:0)-Treffern.

Im Fußball-Länderkampf trennten sich in Paris Frankreich und Italien torlos. Das Unentschieden ist zweifelsohne ein Erfolg für die Franzosen und bestätigt die Meldungen von dem Nachlassen der Kampfraft des Fußball-Weltmeisters Italien.

Deutschlands Hohenmeister konnten im Länderkampf gegen Belgien in Düsseldorf nur 1:1 (1:1) unentschieden spielen.

Das Endspiel um den Eichenstiel der Hohen-Frauen bestreiten die Gaumannschaften von Brandenburg und Niedersachsen. Die Berlinerinnen schlugen den Gau Nordmark in Berlin mit 5:2 (1:1) und Niedersachsen siegte in Nürnberg gegen Bayern mit 1:4 (1:3).

Vorübergehender Besuch Lindberghs in Newyork unter Vermeidung jeden Aufsehens.

Newyork, 5. Dez. Oberst Lindbergh und seine Frau trafen am Sonntag in Newyork zu einem Besuch ein. Sie vermieden bei ihrer Ankunft alles Aufsehen; denn zum ersten Male betreten sie wieder den Boden der Vereinigten Staaten, seit vor 2 Jahren die Sensationslüsternheit der Boulevard-Presse sie aus dem Lande getrieben hatte. Das Ehepaar Lindbergh will lediglich Weihnächten in Newyork verbringen um dann wieder nach England zurückzukehren.

Am Dienstag fällt die Entscheidung im Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach.

Den Haag, 5. Dez. Die 25. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Cuwe-Alschin wurde am Samstagabend nach 40 Zügen abgebrochen. Die Partie soll am Dienstag beendet werden.

den. Alschin steht im Endspiel wieder wesentlich günstiger. Er dürfte daher auch diese Partie und damit die Weltmeisterschaft gewinnen.

Deutscher Turnersieg in Budapest

Am Sonntag Mittag wurde der zweite Länderkampf der Kunstturner Deutschland — Ungarn in Budapest ausgetragen. Die Veranstaltung, bei der Reichsverweser Admiral von Goebbels anwesend war, wurde zum Triumph deutscher Turnkunst. Die Deutschen waren an allen Geräten überlegen und konnten einen Sieg erringen.

Handel und Verkehr

Mittelbadischer Obstmarktbericht und Erzeugermarkt vom 4.—10. Dezember 1937.

Erzeugerpreise je 50 kg in Reichsmark.

Apfel Güte A 10—19, Apfel Güte B 6—10, Birnen Güte A —, Birnen Güte B —. Anfuhr: Leichtes Nachlassen der Apfelernteleistungen. Birnen fast keine mehr. Abfuhr: Tafelapfel flott, Wirtschaftsobst ebenfalls gut.

Fachschule für das Schuhmacherhandwerk

Das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront hat in Siebenlehn eine Fachschule für das Schuhmacherhandwerk errichtet. Die Gestaltung des Lehrplanes trägt allen praktischen und theoretischen Erfordernissen des Schuhmacherhandwerks Rechnung. Die einzelnen Lehrgänge wie Bodenbau, Oberleiste und Orthopädielehrgang sowie Fußpflege gewährleisten den Kameraden des Schuhmacherhandwerks eine gründliche Aus- und Weiterbildung.

Anmeldung u. Auskünfte bei den Kreisdienststellen der DWA.

Tages-Anzeiger

Montag, den 6. Dezember 1937.

Bad. Staatstheater: „Mein Sohn, der Herr Minister“.

Stale: „Patrioten“.

Marzgrafen: „Ramona“.

Kammerlichtspiele: „Die Chartas — Fürstin“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XI. 3923. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Kammer-Lichtspiele

Nur Montag bis Mittwoch
Täglich 6⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr abends

Die **Sardas Fürstin**

nach der gleichn. Operette v. Kalman mit **Martha Eggerth**, **H. Schuler**, **Paul Kemp**, **Paul Hörbiger**, **Ida Wüst**, **Inge List** u. v. a.

sowie reichhalt. Vorprogramm

Zu Weihnachten
mod. Couch v. RM. 65.- an
Chaiselongue v. RM. 26.- an
Polstersessel v. RM. 18.- an
Wäschtruhen v. RM. 9.50 an

Diwanddecken, Tischdecken
Schlafdecken, Sofakissen

M. Kachur, Karlsruhe. Kaiserstr. 19
am Durlacher Tor
Eigene Polsterwerkstätte

Ehestandsdarlehen, Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank.
Kinderreichen-Behilfe

Elegante Wintermodelle

SALAMANDER
12.50 9.75

MORLOK
vormals G. STIEFEL
Durlach beim Rathaus

Warzen
alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommerprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hiltlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9.—10 Uhr

Schreibmaschinen
zu verkaufen — Reparaturen
Zachmann, beim Wasserwerk.

Amliche WHW Mitteilungen

Ortsgruppe Durlach.
Spenden-Ausgabe.
Die Kohlenausgabe der Serie C sowie Gutscheine für Brennholz gelangen am
Dienstag, den 7. Dezember 1937
in der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe:
An die Bedürftigen der Gruppen
U, B und C, vormittags von 8 bis 10 Uhr,
D, vormittags von 10 bis 1/2 Uhr,
E und F, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Die Brennholz-Ausgabe erfolgt am
Mittwoch, den 8. Dezember 1937
von 8 bis 12 Uhr vormittags u. von 1/2 bis 1/5 Uhr nachmittags
im Hof der Kirchstraße Nr. 5.
Ausweisarte ist mitzubringen.
Durlach, den 4. Dezember 1937.
Der Ortsbeauftragte für das WHW, 37/38: **Balischbach.**
Es wird der Wunsch an die Bezugsberechtigten ausgesprochen, die Kohlen an jedem Montag, Dienstag oder Freitag bei den hiesigen Kohlenhändlern in Empfang zu nehmen.
Bad. Verband der Kohlenhändler.
Maul- und Klauenfeuche in der Gemeinde Leopoldshafen.

Nachdem in einem Gehöft in der Gemeinde Leopoldshafen die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:
A. Sperrbezirk:
Die Gemeinde Leopoldshafen bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.
B. 15 km Umkreis:
In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Leopoldshafen entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.
Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenszeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten fünggemäß.
Karlsruhe, den 3. Dezember 1937.
Badisches Bezirksamt Vst. IV b.

Strickwesten - Pullover
Die größte Auswahl im Spezialgeschäft
Balisch & Zircher Karlsruhe
Kaiserstr. 112

Jetzt beginnt der große Weihnachtseinkauf

Der weitblickende Geschäftsmann unterrichtet seine Kundschaft über sein brüchtig gerichtetes Geschenk-lager durch eine Anzeige in der Heimatzeitung, dem

„Durlacher Tagblatt — Pfingstaler Bote“

Um eine gute Blacierung sichern zu können, erbiten wir rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen

Monatsfrau sucht Beschäftigung Angebote unter Nr. 734 an den Verlag.
Puppenstube mit Möbel zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Todes-Anzeige
Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frieda Bahm
geb. Müller
heute früh im 56. Lebensjahr, von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.
DURLACH, den 5. Dezember 1937.
In tiefer Trauer:
Franz Bahm, Kaufmann
Werner Bahm, Dipl. Ing. und
Frau Herta Bahm, geb. Vollweiler und Enkelkind
Kurt Bahm, staatl. gepr. Dentist
Beerdigung am Dienstag, den 7. Dezember 1937, vormittags 11 Uhr.

TANZ-Unterricht
Jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene in Einzelst. oder Kurs.
EISELE
Karlsruhe, Soffenstr. 35

Trauringe
in Gold
in großer Auswahl bei
A. Schäfer

Gib defekte Fußbekleidung **Henkenhof** zur Aufbereitung **Weß** Herkunft sie auch sei Sie wird so gut wie neu!
Rasier
Klingen
Pinsel
Saifen-Creme
Apparate
Spiegel empf.
Drogerie **SCHAEFER**

Schlafzimmer
eichen, mit Rußbaum abgesetzt, zum Preise von M. 340.— zu verkaufen.
Möbel-Kleier
Grünerstraße

Mittelschweine
zu verkaufen
Lammstraße 22

Danksagung.
Allen, die an dem schwer Verlust meines geliebten Sohnes, Bruders und Neffen
Albert Schröder
teilnahmen und ihm überaus zahlreich die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. Dem Herrn Kaplan Dürrer ein herzliches Vergelt's Gott. für sein Gebet und all-n andern die seiner im Gebet gedachten, sowie Herrn Felber für sein erhabendes Orgelspiel. Herzlichen Dank seinen lieben Kameraden die ihn auf seinem Krankenlager mit Liebesgaben erfreuten und ihn zu Grabe trugen. Dem Oberscharführer Langenbe n besten Dank für seine Bemühungen zur Ausschmückung der Kapelle. Besonderen Dank der Hilteljüngend, dem BDM, sowie den Mitschülern für ihre ehrenden Worte und Kranzniederlegungen. Desgleichen Dank der Frauenschaft Ave u. den Mitschülern für ihre Gaben. Nicht zuletzt sei noch allen anderen gedankt, für ihre Liebesgaben wäh'r n s'n'r Krankheit, für die Kranz- und Blumenspenden und die schriftliche Teilnahme an dem großen Schmerz.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schröder Wtw.
Geschwister u. Verwandte.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Büchle
Inh. W. Bertsch
Kunsthandlung
Gemälde — Bilder
Kunst-Mappen u. Karten
Werkstätte für
Photo- u. Bild- Einrahmungen
Karlsruhe
Ludwigsplatz

Herren-Mantel
billig zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater
Montag, 6. Dezember
8 10. zusätzlich Kulturgemeinde
Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel von Birabeau
Regie: Michels, Mitwirkende:
Erwin, Gerb, Oke, Kauf,
Specker, Kloeble, Mathias,
Mehner, Michels, Müller,
Wüster, Schudde, Steiner,
v. d. Tr. und

Aufang 90 Uhr Ende 22 45 Uhr
Bretie C (070-450)

Inserieren hat Erfolg!